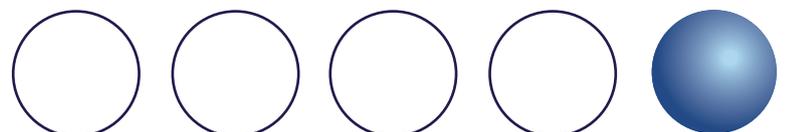


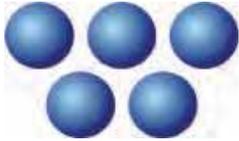
Verband Schweizer Wissenschafts-Olympiaden
Association des Olympiades Scientifiques Suisses
Associazione delle Olimpiadi Scientifiche Svizzere
Association of Swiss Scientific Olympiads

Schweizer Wissenschafts-Olympiaden

Biologie - Chemie - Informatik - Mathematik - Physik

Jahresbericht 2009





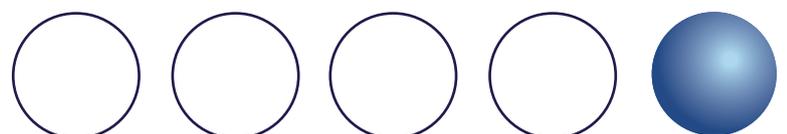
Verband Schweizer Wissenschafts-Olympiaden
Association des Olympiades Scientifiques Suisses
Associazione delle Olimpiadi Scientifiche Svizzere
Association of Swiss Scientific Olympiads

Schweizer

Wissenschafts-Olympiaden

Biologie - Chemie - Informatik - Mathematik - Physik

Jahresbericht 2009



Impressum

Konzept: Claudia Appenzeller

Redaktion: Claudia Appenzeller

Redaktionelle Mitarbeit, Lektorat: Carmen Hidalgo Staub, Melanie Schmid, Hannes Suter

Fotos: Mathias Wenger, Severin Novacki, Markus Meier, Claudia Appenzeller, et. al.

Layout: Hannes Suter, Carmen Hidalgo Staub, Melanie Schmid

Statistiken: Hannes Suter

Bern, 31.3.2010, 1. Auflage

© VSWO

Wissenschafts-Olympisches Jahr 2009 im Überblick

Sehr geehrte Damen und Herren



An den Schweizer Wissenschafts-Olympiaden 2009 nahmen über 1000 Mittelschülerinnen und Mittelschüler aus der ganzen Schweiz teil. Diese hohe Zahl wird 2010 noch übertroffen werden, da wir bei einzelnen Wissenschafts-Olympiaden erneut sehr hohe Zuwachsraten feststellen. Ein grosser Anteil dieser Teilnehmenden konsultierte unsere Websites, um sich neue Gebiete zu erschliessen oder um bestehende Kenntnisse zu vertiefen. Rege besucht wurden auch die angebotenen Einführungsveranstaltungen. Über 250 Jugendliche besuchten zudem intensive Vorbereitungsveranstaltungen oder -lager. Die Atmosphäre in diesen Lagern war sehr anregend und wenn der offizielle Unterricht vorüber war, führten Fragen zu verschiedensten wissenschaftlichen Diskussionen.



Die Ernte war entsprechend reich: Unsere 23 Teilnehmenden brachten von den Internationalen Olympiaden insgesamt 2 Silbermedaillen, 9 Bronzemedaillen und 5 Honorable Mentions heim. Mit insgesamt 16 Auszeichnungen wurde die bisherige Bestleistung aus dem Jahr 2008 egalisiert. Ein breites Publikum konnte die Entwicklung der national und international erfolgreichen Talente in der Zeitung mitverfolgen (über 130 Artikel!). Die Berichterstattung im Radio erfolgte auf nationaler Ebene und verschiedene Lokalfernsehstationen brachten die Geschichten der engagierten Jugendlichen in die Stuben. Eine grosse Anzahl von Kantonen führte die Partnerschaft mit den Wissenschafts-Olympiaden weiter und richtete eigene Zielwerte und Förderkonzepte an unserem Angebot aus. Sie ermutigten ihre Schülerinnen und Schüler zu guten Leistungen und honorierten Unterstützungsbemühungen von Schulen und Lehrkräften.



„Zwischen Himmel und Erde“, unter diesem Motto fand auf dem Berner Waisenhausplatz der öffentliche Anlass des Swiss Scientific Olympiad Day statt. Claude Nicollier erzählte mit faszinierenden Bildern vom Leben und Spazieren im All, aber auch von seiner neuen Aufgabe als Flugversuchsleiter des innovativen Flugzeugs Solar Impulse. Er legte unseren Teilnehmenden ans Herz, immer bereit zu sein, neue Gelegenheiten zu ergreifen und so wissenschaftliche Fortschritte zu erzielen. Der Berner Erziehungsdirektor Bernhard Pulver betonte, dass die Schweiz mehr und bessere Studierende in den Natur- und Ingenieurwissenschaften brauche und lobte in diesem Zusammenhang die Wissenschafts-Olympiaden für ihre Anstrengungen.



Während des interdisziplinären Morgenprogramms waren wir Gäste zweier verschiedener Forschungsgruppen der Universität Bern, welche sich mit dem Klimawandel befassen. Die Anwesenden – Teilnehmende der internationalen Olympiaden und Unterstützungspartner – erhielten einen Einblick in verschiedene chemische, physikalische, geologische, biologische und historische Methoden der Klimaforschung. In interdisziplinären Gruppen versuchten sie im zweiten Teil ein Computerprogramm zu entwerfen, welches die Auswirkungen unterschiedlicher volkswirtschaftlicher Massnahmen zur Reduktion des Klimawandels simulierte.



Zum Abschluss des Olympiad Days wurde auf dem Berner Waisenhausplatz die Internationale Biologie-Olympiade 2013 lanciert. Bereits im Vorfeld unterstützte das Staatssekretariat für Bildung und Forschung die Kandidatur für den Anlass, welcher entscheidende Impulse für Naturwissenschaften und Technik in der Schweiz geben wird. Der Bund wird die Realisierung entsprechend unterstützen. Neben den öffentlichen brauchen wir aber auch private Partner, um die geschätzten 3 Millionen Franken zu akquirieren, welche nötig sind, um die jungen wissenschaftlichen Delegationen aus der ganzen Welt mit der berühmten Schweizer Gastfreundschaft willkommen zu heissen.



Bei der **Biologie-Olympiade** scheint der unglaubliche Teilnehmerzuwachs ungebrochen: In diesem Herbst schrieben 903 TeilnehmerInnen aus allen vier Landesteilen die Prüfungen der erste Runde. Dies ist ganz besonders auf die bewährte Zusammenarbeit mit den Biologielehrkräften zurückzuführen. Mit einem Lager für 80 Personen, welches theoretische Grundlagen vermittelt und einer Praktikumswoche für die Finalisten bot die Biologie-Olympiade ein sehr attraktives

Programm an. Neu eingeführt wurde ein Intensivworkshop für die vier Teilnehmenden der Internationalen Biologie-Olympiade. Anhand der zwölf Prüfungsaufgaben der Laborwoche wurden ihre Stärken und Schwächen bewertet, was zu einer individuellen, fein abgestimmten Zusatzvorbereitung führte. Die Teammitglieder verfügten insgesamt über sehr gute analytische Fähigkeiten und ein ausserordentlich breites Verständnis der Zusammenhänge im Bereich Biologie und Life Sciences. Die Freude war riesig als jedes Teammitglied sowie auch der Schüler aus Liechtenstein, der mit unserem Team trainiert hatte, eine Medaille erhielt: 2 Silbermedaillen und 2 Bronzemedaillen für die Schweiz sowie Bronze für Liechtenstein lautete das Traumresultat.



Während der ganzen 10 Monate der Biologie-Olympiade 2009 hielt pocketmemories, ein junges Filmteam aus St. Gallen, die speziellen Augenblicke in Vorbereitungslagern, Labors und im Wettbewerb fest. Dieser Film wurde möglich durch den Beitrag eines unserer Partner und soll zur besseren Information über die Herausforderungen der modernen Biologie an Mittelschulen eingesetzt werden. Die

Uraufführung findet am Freitag, 20. August 2010 im Pfalz Keller St. Gallen statt – wir würden uns freuen unsere Partner und ehemaligen Teilnehmenden dort begrüßen zu dürfen.



Die **Chemie-Olympiade** setzte ihren Plan, die Breitenwirkung zu intensivieren, fort und konnte in der ersten Runde ihre Teilnehmerzahl mehr als verdoppeln. Neu dauerte zudem die Zentralprüfung zwei Tage und 40 Schülerinnen und Schüler erhielten die Gelegenheit, neben den Prüfungen auch Einblick in verschiedene chemische und biochemische Forschungsprojekte zu gewinnen. Die Teilnehmenden hatten auch die Möglichkeit, Fragen zur Vorbereitung zu stellen. Das Labortraining um-

fasste drei Phasen. Der Höhepunkt war die Finalwoche, in der die Teilnehmenden schwierige Titrations und Kristallisationen durchführten. Um die Basisvorbereitung in den Gymnasien zu erleichtern, wird die Chemie-Olympiade ein Kompendium der Prüfungsaufgaben der letzten drei Jahre mit Hinweisen und Hintergrundinformationen zur Chemie-Olympiade herausgeben. An der Internationalen Chemie-Olympiade in der feierlichen Atmosphäre der 800-Jahrfeier der Universität Oxford gewann das Schweizer Team eine Honorable Mention und verlängerte damit die lückenlose Reihe von Auszeichnungen, welche vor 15 Jahren begann.



Im Jahr 2009 konnte die Schweizer **Informatik-Olympiade** (SOI) den sehr dichten und anspruchsvollen Rhythmus von Vorbereitungsangeboten und Life Contests konsolidieren. Als Folge davon vermochte das breite Feld der Finalisten auf einem sehr hohen Niveau mitzuhalten. Um den Nachwuchs stärker zu fördern, ermöglichten es die Organisatoren der SOI den vier besten Jungtalenten an der Central European Olympiad in Informatics (CEIO) in Rumänien teilzunehmen. Diese Erfahrung

war für die Schweizer sehr wertvoll, denn in Zentraleuropa wird Programmieren auf Mittelschulstufe auf einem sehr hohen Niveau unterrichtet. Das Zusatzangebot zahlte sich aus: Von der Internationalen Informatik-Olympiade in Bulgarien brachte das Schweizer Team schliesslich zwei Bronzemedaillen heim. Gewonnen wurde sie von zwei Jugendlichen, die einen Monat zuvor an der CEIO ihre ersten Erfahrungen an einem internationalen Contest gemacht hatten.



Um 150 Personen nahmen an den Vorbereitungsanlässen der **Mathematik-Olympiade** teil, welche wiederum gleichzeitig in der Deutschschweiz, der Romandie und im Tessin stattfanden. Die 50. Internationale Mathematik-Olympiade (IMO) in Bremen, an der über 100 Länder teilnahmen, war aus Schweizer Sicht sehr erfreulich: Die 6 Teammitglieder holten drei Bronzemedaillen und zwei Honorable Mentions.

Sechs Nachwuchstalente erhielten zudem die Gelegenheit, an der Mitteleuropäischen Mathematik-Olympiade Aufgaben auf höchstem Niveau zu lösen. Sie werden 2010 bei der Finalrunde als Taktgeber fungieren. Besonders hervorzuheben ist eine interdisziplinäre Leistung auf nationaler Ebene: Einer der besten Teilnehmer der letzten Jahre gewann am selben Tag eine Goldmedaille in Mathematik und Physik.



Auf das neu eingeführte Vorbereitungs-lager an der EPFL folgte eine spannende Finalqualifikation in Aarau. Die **Physik-Olympiade** öffnete neu ihre Medaillenverleihung einem breiteren Publikum. Anwesend waren Lehrkräfte, Vertreter des kantonalen Erziehungsdepartements sowie der Präsident der Schweizerischen Physikalischen Gesellschaft. International scheint sich der Trend zu bestätigen, dass nicht nur einzelne Ausnahmetalente international gute Leistungen zeigen, sondern alle Teammitglieder auf höchstem Niveau mithalten können: 2 Bronzemedailles und 2 Honorable Mentions war die ausgezeichnete Bilanz in Mexiko.

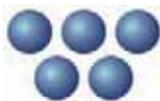
Vor fünf Jahren begann das Abenteuer Geschäftsstelle der Schweizer Wissenschafts-Olympiaden mit einem leeren Büro, leeren Ordnern und leeren Festplatten. Es war mir eine grosse Freude, die entsprechenden Konzepte zu entwickeln und den Schweizer Wissenschafts-Olympiaden in der Öffentlichkeit ein Gesicht zu geben. Mit dem Vertrauen auf die grosse Solidarität in Wissenschaft, Wirtschaft und Politik darf ich den Stab nun an meine Nachfolge weiterreichen.

Mein herzlicher Dank geht an meine aktiven und ehemaligen Mitarbeitenden, welche sich weit über das gewöhnliche Mass für die Anliegen der Wissenschafts-Olympiaden eingesetzt und mich unermüdlich unterstützt haben. Mein ganz besonderer Dank geht auch an unsere Unterstützungspartner, die ehrenamtlichen Mitarbeitenden sowie unsere Teilnehmenden, die alle in irgendeiner Weise zu einer Bilanz beigetragen haben, die jedes Jahr noch eindrücklicher erscheint!

Bern, im März 2010

A handwritten signature in black ink, written in a cursive style. The signature appears to read 'C. Appenzeller-Winterberger'.

Claudia Appenzeller-Winterberger



1	INHALTSVERZEICHNIS	
<u>1</u>	<u>INHALTSVERZEICHNIS</u>	<u>6</u>
<u>2</u>	<u>EINLEITUNG</u>	<u>7</u>
<u>3</u>	<u>ZIELE DES VERBANDS</u>	<u>7</u>
<u>4</u>	<u>MASSNAHMEN</u>	<u>9</u>
4.1	AUFTRITT DES VERBANDS UND DER EINZELNEN VEREINE	9
4.2	CORPORATE IDENTITY	9
4.3	ERHÖHUNG DES BEKANNTHEITSGRADS BEI POTENTIELLEN TEILNEHMERINNEN UND TEILNEHMERN	10
4.4	ERHÖHUNG DES BEKANNTHEITSGRADS IN DER ÖFFENTLICHKEIT	10
4.5	PATRONATSKOMITEE	11
4.6	KONTAKTE UND KOORDINATION	13
<u>5</u>	<u>INTERNATIONALE BIOLOGIE-OLYMPIADE 2013 – IBO 2013</u>	<u>17</u>
<u>6</u>	<u>TEILNAHME UND ERGEBNISSE AN NATIONALEN UND INTERNATIONALEN WISSENSCHAFTSOLYMPIADEN</u>	<u>18</u>
6.1	TEILNAHME UND ERGEBNISSE AN NATIONALEN OLYMPIADEN - GEOGRAPHISCHE VERTEILUNG	18
6.2	TEILNAHME UND ERGEBNISSE AN NATIONALEN OLYMPIADEN - GEOGRAPHISCHE VERTEILUNG (IN RELATIVEN ZAHLEN)	19
6.3	GEWINNE VON INTERNATIONALEN MEDAILLEN UND AUSZEICHNUNGEN SEIT 1999	20
6.4	TEILNEHMERZAHLEN	22
<u>7</u>	<u>BERICHTERSTATTUNG ÜBER DIE EINZELNEN OLYMPIADEN</u>	<u>26</u>
7.1	BIOLOGIE-OLYMPIADE IM FOKUS – WWW.IBOSUISSE.CH	26
7.2	CHEMIE-OLYMPIADE IM FOKUS – WWW.SWISSCHO.CH	28
7.3	INFORMATIK-OLYMPIADE IM FOKUS – WWW.SOI.CH	30
7.4	MATHEMATIK-OLYMPIADE IM FOKUS – WWW.IMOSUISSE.CH	32
7.5	PHYSIK-OLYMPIADE IM FOKUS – WWW.SWISSPHO.CH	34
<u>8</u>	<u>AGENDA 2009/10</u>	<u>36</u>
<u>9.</u>	<u>UNTERSTÜTZUNGSPARTNER UND FINANZEN</u>	<u>37</u>
9.1	UNTERSTÜTZUNGSPARTNER	37
9.1.1	SICHTBARKEIT DER UNTERSTÜTZUNGSPARTNER AUF EBENE VERBAND	40
9.1.2	SICHTBARKEIT DER UNTERSTÜTZUNGSPARTNER AUF EBENE VEREINE (DISZIPLINEN)	41
9.1.3	STRATEGISCHE PARTNERSCHAFT	43
9.2	FINANZEN	43
9.2.1	JAHRESRECHNUNG DES VERBANDS	43
9.2.2	JAHRESRECHNUNG DER EINZELNEN VEREINE	44
<u>10.</u>	<u>VERBANDSSITZUNGEN</u>	<u>44</u>
<u>11.</u>	<u>ZUSAMMENFASSUNG UND AUSBLICK</u>	<u>44</u>



2 EINLEITUNG

„Wir bieten wissenschaftlichen Breitensport mit einem Weg an die Spitze!“. Dieses Motto illustriert sehr genau die Funktion und das Potenzial der Wissenschafts-Olympiaden. Sie wecken in der Öffentlichkeit das Interesse an Naturwissenschaften und Technik, fördern Nachwuchstalente und bieten ihnen eine Plattform für den Austausch mit anderen NachwuchswissenschaftlerInnen aus der ganzen Schweiz. Wir setzen alles daran, dieses Angebot auch mit den öffentlichen Trägern der Mittelschulbildung sowie mit Universitäten und Hochschulen zu vernetzen, um Mehrwert für das Bildungswesen zu erbringen. An internationalen Wissenschafts-Olympiaden wird sichtbar, wie zielgerichtet sehr erfolgreiche Länder den Rohstoff Bildung fördern. Die Wissenschafts-Olympiaden fördern Nachwuchstalente und bringen gleichzeitig einer weiten Bevölkerungsschicht die Herausforderungen von Naturwissenschaften und Technik näher. Diese Strategie haben wir seit 2005 konsequent verfolgt¹. Unter dem Motto „Breitensport mit einem Weg an die Spitze“ sind die Wissenschafts-Olympiaden heute ein gut verankertes und national vernetztes Phänomen. Eine ähnliche Ausrichtung kennen die Wissenschafts-Olympiaden auch im Ausland. In einem Land, in dem propagiert wird, Bildung sei einer der primären Rohstoffe, können und wollen wir hier nicht abseits stehen. Der olympische und damit sportliche Zugang zu wissenschaftlichen Themen bewirkt, dass sich Jugendliche über ihr Talent freuen und dafür auch in der Schule und in ihrer Herkunftsregion Anerkennung erhalten – dies wirkt sich auf das ganze Umfeld stimulierend aus.

3 ZIELE DES VERBANDS

Jede Schülerin und jeder Schüler in der Schweiz soll die Möglichkeit haben, an nationalen und internationalen Wissenschafts-Olympiaden teilzunehmen. Dabei soll er/sie von der Vorbereitung her in der Lage sein, vor der internationalen Konkurrenz zu bestehen. Es wurden insbesondere folgende kurz- und mittelfristigen Ziele ins Auge gefasst²:

- Erhöhung des Bekanntheitsgrads bei Schülern, Lehrern, einer breiteren Öffentlichkeit sowie allgemein in Wissenschaft, Politik und Wirtschaft;
- Schaffung von gemeinsamen Grundlagen, welche aus der Sicht der Öffentlichkeit die Wissenschafts-Olympiaden als ein Phänomen erkennbar machen;
- Förderung des Erfahrungs- und Wissensaustausches innerhalb der Olympiaden;
- Etablierung des Verbands als Kontaktstelle für Teilnehmerinnen und Teilnehmer, Behörden, Sponsoren sowie Organisationen mit ähnlichen Zielen;
- Unterstützung der Olympiaden in Fragen der Administration und des Managements;
- Verbesserung der finanziellen Rahmenbedingungen (Vereine und Verband).

Bei der Situationsanalyse im Jahr 2005³ realisierten wir, dass gewisse Ziele aus Kapazitätsgründen eigentlich erst verfolgt werden können, wenn die Grundvoraussetzungen (z.B. finanzielle Ressourcen) vorhanden sind. Es zeigte sich aber, dass entscheidende Ziele voneinander abhängen, beispielsweise Bekanntheitsgrad, Anerkennung und Finanzen. Mit hohem Einsatz gelang es uns, der Negativspirale einen positiven Drall zu geben. Seit 2006 verzeichnen wir einen markanten Anstieg der

¹ Vgl. VSWO Jahresbericht 2006.

² Vgl. VSWO Jahresbericht 2005, 2006, 2007, 2008.

³ Vgl. VSWO Jahresbericht 2005.



Teilnehmenden. Wir konnten das Vorbereitungsangebot erhöhen und den Bekanntheitsgrad steigern.

Eine Zunahme der Teilnehmenden und ein Ausbau des Angebots bedingen aber ein höheres Budget. Neue und alte Unterstützungspartner waren jedoch bereit, in unsere Zukunft zu investieren. Seit 2007 konnten alle Olympiaden Rückstellungen machen, so dass zu Jahresbeginn keine Engpässe mehr entstehen und die Veranstaltungen zum Vornherein gesichert sind. Es gilt aber immer wieder, den Teilnehmeranstieg kostenmässig aufzufangen. Mit Hilfe der Kantone wird auch die Geschäftsstelle den gesteigerten Ansprüchen gerecht werden können. Damit die Arbeits- und Finanzplanung verlässlicher wird, versuchen wir momentan die Zusammenarbeit vertraglich zu institutionalisieren. Seit 2008 alimentieren die fünf Vereine auch einen speziellen Fonds für die Organisation einer internationalen Olympiade in der Schweiz. Zwischen 2012 und 2016 wird in unserem Land eine Internationale Biologie-Olympiade (2013), eine Mitteleuropäische Mathematik-Olympiade (2012) sowie eine Internationale Physik-Olympiade (2016) stattfinden. Besonders im Hinblick auf das Wachstum der einzelnen Olympiaden und auf die Organisation von internationalen Olympiaden in der Schweiz bleibt die Sicherung der Finanzen somit ein wichtiges Anliegen.

Bis Mitte 2010 soll die Projektorganisation für die IBO 2013 noch stärker konkretisiert werden. Dank der Unterstützung des Staatssekretariats für Bildung und Forschung konnten die Basisausgaben bereits finanziell abgesichert werden.

Am 20. August 2010 soll der Dokumentarfilm über die Biologie-Olympiade, der im Laufe des Jahres 2009 von den Jungfilmern Stähler/Bürki – pocketmemopictures – in Zusammenarbeit mit dem Verband und ibojsuisse gedreht wurde, der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Wir verdanken in diesem Zusammenhang die Unterstützung der Fondation Claude et Giuliana, welche die Filmproduktion ermöglicht hat. Dank der Schmidheinschen Stiftung für Jugendarbeit und Gesundheitsfürsorge (SSJG) erhalten wir die Möglichkeit, die Distribution des Films in der Ostschweiz und insbesondere in den Gymnasien besonders zu fördern, um so eine breitere Öffentlichkeit und möglichst viele NachwuchswissenschaftlerInnen anzusprechen.

Mittelfristig soll zudem eine Leistungsanerkennung durch die Universitäten erreicht werden. Es soll abgeklärt werden, ob es Hochschulen gibt, die besonders erfolgreiche Absolventen durch Stipendien unterstützen oder ihnen den direkten Zugang zu einzelnen Prüfungen erlauben möchten. Einzelnen Studierenden werden bereits heute gewisse Praktika, die normalerweise in den ersten Semestern zu absolvieren sind, angerechnet.

Die intensive Zusammenarbeit mit den Kantonen soll weitergeführt werden. Insbesondere die Anerkennung der Rolle der Wissenschafts-Olympiaden in der ausserschulischen Förderung erscheint uns sehr wichtig. In bestimmten Schulen sind auch bereits Schnittstellen entstanden, welche diese Förderungsbemühungen zusätzlich verstärken.

Gleichzeitig soll versucht werden, die allgemeine PR- und Medienarbeit im bisherigen hohen Standard weiterzuführen.



4 MASSNAHMEN

4.1 Auftritt des Verbands und der einzelnen Vereine

Corporate Design: Auf Verbandsstufe wurde das Corporate Design konsequent umgesetzt. Das wiedererkennbare Erscheinungsbild stärkt unsere Positionierung in der Öffentlichkeit.

Informationsmaterial: Häufig eingesetzt wurde der Info-Flyer, der auf Deutsch und Französisch herausgegeben wird. Die Vereine publizierten Jahresberichte, Faltblätter, Plakate und Postkarten.

Olympiads News: Die zweimal jährlich erscheinende Zeitschrift Olympiads News fasst alle wichtigen Ereignisse der vorangehenden sechs Monate zusammen. Neben Emotionen und Ergebnissen der Olympiaden enthält sie auch Informationen, welche für die Kantone und Schulen wichtig sind. Sie wird auch an die Freunde und Partner der Schweizer Wissenschafts-Olympiaden versandt.

Website: Die Website wird ständig aktuell gehalten. Die Zugriffszahlen entwickelten sich sehr erfreulich. Im Jahr 2009 wurden Spitzenwerte von über 7000 Zugriffen pro Monat erreicht. Die Aufschaltung einer französischen Fassung wäre wünschenswert und ist von der künftigen Unterstützung der französischsprachigen Kantone abhängig.

Stand: Seit Ende 2009 verfügt der Verband über 6 Poster, welche den Verband als Ganzes sowie die einzelnen Disziplinen darstellt. Ergänzt wurden diese Informationen mit Medienartikeln, Artikel aus Olympiads News sowie Aufgaben und Statistiken im Format A3.

Dokumentarfilm: Dank der Unterstützung der Fondation Claude et Giuliana konnten wir einen Dokumentarfilm über die Biologie-Olympiade realisieren. Zusätzlich ermöglichte uns die Schmidheynsche Stiftung verschiedene Distributionsmassnahmen, um das Interesse an den Naturwissenschaften bei Jugendlichen zu stärken: Das Ergebnis ist u.a. eine Uraufführung in St. Gallen und die kostenlose Verteilung des Films an alle Gymnasien der Ostschweiz.

4.2 Corporate Identity

Swiss Scientific Olympiads Day: Der gemeinsame Olympiaden-Tag in Bern fördert Zusammengehörigkeitsgefühl, Networking und die Interdisziplinarität. Als öffentlicher Anlass verleiht er Publizität und ist eine Plattform für die Anerkennung der erbrachten Leistungen.

Fundraising – gemeinsame Unterstützungspartner⁴: Einzelne Unterstützungspartner zeigten sehr grosses Interesse an der Arbeit und den Zielen der Olympiaden, so dass sie auch bereit waren, eine weitere oder sogar alle Olympiaden zu unterstützen⁵. Wir schätzen dieses interdisziplinäre Engagement sehr. Es trägt dem Gedanken Rechnung, dass entscheidende Forschungsprojekte heute disziplinenübergreifend sind und gerade breit begabte Jugendliche, wie die Teilnehmenden der Olympiaden, nicht unbedingt das Studienfach ihrer Disziplin belegen, aber bei ihrer künftigen Tätigkeit über einen besonders weiten Horizont verfügen.

⁴ Auf Anraten einer Beratungsfirma sprechen wir, wenn es um reine Unterstützung ohne kommerzielle Gegenleistung geht, von Unterstützungspartnern statt von Sponsoren. Sponsoringleistungen würden unter die Mehrwertsteuer fallen.

⁵ Kontaktgruppe für Forschungsfragen der Unternehmen BASF, Novartis, Roche, Merck-Serono und Syngenta; Metrohm Stiftung, Ernst Göhner Stiftung; Fondation Claude et Giuliana, Hasler Stiftung und Credit Suisse.



Gemeinsame Unterstützungspartner werden von der Geschäftsstelle des Verbands betreut. Wir freuen uns über den guten Austausch und die tragfähigen, langfristigen Partnerschaften. Das gemeinsame Unterstützungskonzept, das Leistungen auf Vereinsebene gleichermaßen einbezieht wie jene auf Verbandsebene, hat sich bewährt (vgl. auch Kapitel 9, Finanzen).

Förderung des Wissensaustauschs unter den Olympiaden und Benchmarking: Der Blick auf die anderen Olympiaden trägt ständig zu Verbesserungen bei (Benchmarking). Die Delegierten des Verbands tauschen sich an den Verbandssitzungen untereinander aus. Bei Anfragen einzelner Olympiaden konnte die Geschäftsstelle häufig auf die erfolgreiche Praxis oder auf Dokumente anderer Olympiaden verweisen; viele Kontakte fanden auch direkt statt.

Jahresrechnung: Die einzelnen Disziplinen führen ihre eigene Jahresrechnung. Diese wurden in den Anhang aufgenommen.

Für die Jahresrechnung des Verbands wurde 2006 eine Buchhaltungssoftware erworben, mit der die wachsenden Finanzströme ausführlich dokumentiert werden können. Im Hinblick auf die Zukunft erscheint es als wünschbar, wenn ein Unterstützungspartner gewonnen werden könnte, der in Form einer Sachleistung bewährte Hinweise zur Buchführung von Non-Profit-Organisationen mit komplexer Vereinsstruktur liefern könnte.

Corporate Design: Aus der Sicht der Geschäftsstelle wäre eine Übernahme von Elementen des Corporate Designs durch die Vereine zu begrüssen (vgl. Abschnitt 3).

Gemeinsamer Weiterbildungsanlass: Mittelfristig soll ein gemeinsamer Weiterbildungsanlass für Organisatoren aller Olympiaden ins Leben gerufen werden (Interdisziplinarität, strategisches Management, Projektmanagement, insbesondere im Hinblick auf internationale Olympiaden).

4.3 Erhöhung des Bekanntheitsgrads bei potentiellen Teilnehmerinnen und Teilnehmern

Kontaktadressen Mittelschullehrkräfte: Es hat sich gezeigt, dass jene Olympiaden den höchsten Zulauf haben, welche die Schülerinnen und Schüler seit mehreren Jahren über die Mittelschullehrerinnen und -lehrer kontaktieren. Seit 5 Jahren „kennen“ wir die überwiegende Anzahl von Mittelschullehrkräfte in unserem Bereich. Wir setzen alles daran, die Datenbank ständig aktuell zu halten. Mittelfristig könnten bestimmten Bereichen (z.B. Informatik) auch die Berufsschulen erfasst werden.

Werbung an Schulen: Verschiedene Ehemalige haben sich von sich aus bereit erklärt, an ihren Schulen über die Olympiaden zu informieren. Diese direkte Information halten wir für besonders wertvoll.

Informationen an pädagogischen Fachhochschulen und Förderorganisationen: Künftige Lehrkräfte könnten während ihrer Ausbildung an pädagogischen Fachhochschulen auf das Angebot der Wissenschafts-Olympiaden aufmerksam gemacht werden. Die meisten Olympiaden bieten Unterlagen und Aufgaben an, die im Unterricht eingesetzt werden dürfen. Gerade für eher unterforderte Schülerinnen und Schüler steht hier ein ideales Zusatzprogramm zur Verfügung, von dem Lehrkräfte, an die der Anspruch gestellt wird, allen Unterrichteten gerecht zu werden, profitieren dürften. Ein ähnlicher Austausch wird auch mit Organisationen der Begabtenförderung gepflegt.

Verlinkung der Website: Die Verlinkung mit Websites, die für wissensdurstige Jugendliche und ihre Lehrer interessant sind, wird ständig fortgeführt.

4.4 Erhöhung des Bekanntheitsgrads in der Öffentlichkeit

Medienverteiler: Der Medienverteiler wurde laufend ausgebaut: gegenwärtig umfasst er über 350 Medien, dazu kommen noch Adressen von Journalisten der entsprechenden Ressorts. Neben den nationalen wurden auch die lokalen Medien der Herkunftsorte der Teilnehmenden erfasst. Für jeden Medienversand wird das Profil individuell angepasst.



Medienmitteilungen: Über die nationalen und internationalen Olympiaden erstellten wir regelmässig Medienmitteilungen, in denen auch Aussagen und Eindrücke von Teilnehmenden und Organisatoren wiedergegeben wurden. Die Geschäftsstelle beantwortete Medienanfragen und vermittelte Interviewpartner. Künftig wäre es wichtig, wenn Medienmitteilungen in jedem Fall innert eines Arbeitstages auch auf Französisch bzw. Italienisch übersetzt werden könnten. Wir hoffen hier auf kantonale Hilfe.

Medienspiegel: Über 140 Medienberichte konnten der Tagespresse aus allen Landesteilen entnommen werden. Dazu kommen Erwähnungen in nationalen Radio- und regionalen Fernsehsendungen. Das grosse Interesse an den wissenschaftlichen Leistungen der Jugendlichen ist erfreulich. Die Medienberichte wurden elektronisch und auf Papier erfasst und interessierten Organisationen zugänglich gemacht.

Der **Swiss Scientific Olympiads Day 2009** stand unter dem Motto „Zwischen Himmel und Erde“ und fand im Base Camp auf dem Berner Waisenhausplatz statt. Der erste und bisher einzige Schweizer Astronaut, Claude Nicollier, beantwortete im Vorprogramm die Fragen der Teilnehmenden und erläuterte seine faszinierenden Erlebnisse und Arbeiten im All. Er legte unseren Teilnehmenden ans Herz, immer bereit zu sein, neue Gelegenheiten zu ergreifen und so wissenschaftliche Fortschritte zu erzielen. Prof. Dr. Martin Grosjean eröffnete den Anlass und gab einen Einblick in die Klimaforschung. Der Berner Erziehungsdirektor Bernhard Pulver betonte, dass die Schweiz mehr und bessere Studierende in den Natur- und Ingenieurwissenschaften brauche und lobte in diesem Zusammenhang die Wissenschafts-Olympiaden für ihre Anstrengungen.

Während des **interdisziplinären Morgenprogramms** befassten sich die Teilnehmenden der Internationalen Wissenschafts-Olympiaden mit dem Thema Klimaforschung. Zwei verschiedene Forschungsgruppen des Oeschger Centre for Climate Change Research der Universität Bern gaben den Anwesenden – Teilnehmende der internationalen Olympiaden und Unterstützungspartner – einen Einblick in verschiedene chemische, physikalische, geologische, biologische und historische Methoden der Klimaforschung. In interdisziplinären Gruppen versuchten sie im zweiten Teil ein Computerprogramm zu entwerfen, welches die Auswirkungen unterschiedlicher volkswirtschaftlicher Massnahmen zur Reduktion des Klimawandels simulierte.

Datenverarbeitung: Um effiziente Arbeitsabläufe zu gewährleisten, wurde die relationale Datenbank weiter ausgebaut und die Abfragemöglichkeiten dokumentiert.

Statistiken: Auf der Grundlage des Zahlenmaterials konnte erstmals grafisch dargestellt werden, aus welchen Kantonen die Teilnehmenden stammen und wie erfolgreich sie abgeschlossen haben. Dies stellt einen ersten Schritt dar, um den Kantonen die für sie wichtigen Informationen zu liefern. Der Kanton Aargau nahm zudem diese Zahlen in seine Bildungsstatistik auf.

4.5 Patronatskomitee

Folgende Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Politik und Wirtschaft sind bisher unserem Patronatskomitee beigetreten:

Regierungsrätin Regine Aeppli, Bildungsdirektorin des Kantons Zürich

Staatsrätin Isabelle Chassot, Erziehungsdirektorin des Kantons Freiburg, Präsidentin der EDK

Prof. Dr. Peter Chen, Laboratorium für Organische Chemie, Vizepräsident Forschung, ETH Zürich

Prof. Dr. Dres h.c. Rolf Dubs, Institut für Wirtschaftspädagogik, Universität St. Gallen

Prof. Dr. Bernhard Erni, Department of Chemistry and Biochemistry, Universität Bern

Prof. Dr. Richard R. Ernst, Labor für Physikalische Chemie, ETH Zürich, Nobelpreis für Chemie

Regierungsrat Dr. Christoph Eymann, Erziehungsdirektor des Kantons Basel-Stadt



Prof. Dr. Laurent Excoffier, Geschäftsführer Departement Biologie, Zoologisches Institut, Universität Bern

Nationalrätin Hildegard Fässler, Diplomierte Mathematikerin

Regierungsrat Klaus Fischer, Bildungs- und Kulturdirektor des Kantons Solothurn

Prof. Dr. Peter Gehr, Geschäftsführender Direktor, Institut für Anatomie, Universität Bern

Staatsrat Gabriele Gendotti, Dipartimento dell'educazione, della cultura e dello sport, Tessin, Vizepräsident EDK

Prof. Dr. med. Felix Gutzwiller, Institut für Sozial- und Präventivmedizin, Universität Zürich, Nationalrat

Prof. Dr. Juraj Hromkovic, Informationstechnologie und Ausbildung, ETH Zürich

Regierungsrat Rainer Huber, Vorsteher des Departements Bildung, Kultur und Sport des Kantons Aargau

Prof. Dr. Max-Albert Knus, Department of Mathematics, ETH Zürich, Präsident der Stiftung zur Förderung Mathematischer Wissenschaften in der Schweiz

Prof. Dr. Jürg Kohlas, Department of Computer Science, Universität Freiburg

Prof. Dr. Christian J. Leumann, Department of Chemistry & Biochemistry, Universität Bern

Prof. Dr. Heini Murer, Prorektor Forschung, Universität Zürich

Prof. Dr. Wolfgang Nentwig, Zoologisches Institut, Universität Bern

Prof. Claude Nicollier, EPFL / ESA / NASA, Astronaut

Prof. Dr. Christine Riedtmann, Mathematisches Institut, Universität Bern

Staatsrat Claude Roch, Chef du Département de l'éducation, de la culture et du sport du canton du Valais

Regierungsrat Dr. Anton Schwingruber, Bildungs- und Kulturdirektor des Kantons Luzern

Prof. Dr. Jan Wendelin Stark, Institut für Chemie- und Bioingenieurwissenschaften, ETH Zürich

alt Regierungsrat Hans Ulrich Stoeckling, Erziehungsdepartement des Kantons St. Gallen

Dr. Walter Weibel, alt Regionalsekretär Nordwestschweizerische Erziehungsdirektorenkonferenz

Regierungsrätin Rosmarie Widmer Gysel, Vorsteherin Erziehungsdepartement des Kantons Schaffhausen

Prof. Dr. Urs Würgler, Universität Bern, Rektor

Prof. Dr. Kurt Wüthrich, Institut für Molekularbiologie und Biophysik, ETH Zürich, Nobelpreis für Chemie

Regierungsrat Urs Wüthrich-Pelloli, Vorsteher der Erziehungs-, Kultur- und Sportdirektion des Kantons Basel-Landschaft

Prof. Dr. med. Rolf M. Zinkernagel, Universitätsspital Zürich, Departement Pathologie, Institut für Experimentelle Immunologie, Nobelpreis für Medizin



Mit der reinen Mitgliedschaft unterstützen sie die Olympiaden ideell und erscheinen auf gedruckten und elektronischen Dokumenten. Zudem können sie sich freiwillig in einem bestimmten Bereich aktiv engagieren (Fundraising, Lehre, Unterstützung bei Benutzung von Infrastruktur, Referat, Grusswort).

4.6 Kontakte und Koordination

Wichtig erscheint uns auch die Koordination mit Organisationen und Institutionen, die ähnliche Ziele verfolgen wie wir.

Staatssekretariat für Bildung und Forschung: Der intensive Kontakt mit dem Staatssekretariat für Bildung und Forschung (SBF) wurde weitergeführt. Staatssekretär Mauro Dell’Ambrogio wirkte als Interviewpartner im Dokumentarfilm über die Biologie-Olympiade mit. Auch im Zusammenhang mit der Kandidatur für die Internationale Biologie-Olympiade (IBO) 2013 pflegten wir einen intensiven Austausch. Das SBF stellte mit einem langfristigen Vertrag die Mittel für die strategischen Vorarbeiten, sowie die Arbeiten betreffend Organisation, Durchführung und Nachbereitung bereit. Diese wichtigen finanziellen Grundlagen ermöglichen die Einsetzung einer professionellen Projektleitung, welche frühzeitig Weichen stellen und das Fundraising initiieren kann.

Universität Bern: Die Universität Bern unterstützt die Wissenschafts-Olympiaden, weil sie überzeugt ist, dass diese entscheidende Schlüsselqualifikationen des wissenschaftlichen Nachwuchses in der Schweiz fördern. Wir sind sehr dankbar, dass sie uns die Infrastruktur für unsere Geschäftsstelle vollumfänglich zur Verfügung stellt und wir auch Vorbereitungsanlässe und unsere Jahrestagung an dieser Institution durchführen können. Sie ist auch im Lenkungsausschuss für die Internationale Biologie-Olympiaden 2013 vertreten.

Fürstentum Liechtenstein: Seit einigen Jahren arbeiten fast alle Disziplinen der Schweizer Wissenschafts-Olympiaden eng mit dem Schulamt Liechtenstein zusammen. Wir sind hoch erfreut, dass sich das Fürstentum seit 2007 auch auf Verbandsebene an den Kosten beteiligt.

Die Teilnehmenden machten dem Fürstentum Ehre: eine Bronzemedaille in Mathematik sowie die erste Bronzemedaille in Biologie war die schöne Bilanz der Internationalen Olympiaden 2009.

Kantone und Schweizer Mittelschulämterkonferenz: Jugendförderung auf einem Niveau, wie sie im Rahmen der Wissenschafts-Olympiaden betrieben wird, muss sinnvollerweise überregional, ja sogar überkantonale angelegt sein. Die Kantone als Träger der Mittelschulbildung sind unsere wichtigsten Ansprechpartner, die wir, soweit es unsere personelle Kapazität zulässt, regelmässig über den Inhalt der Anforderungen und das Abschneiden ihrer Schülerinnen und Schüler informieren. Zudem können sie im Idealfall den Informationsfluss zwischen den Olympiaden und den Schulen sowie zwischen den Olympiaden und den pädagogischen Hochschulen unterstützen.

2009 haben uns wiederum viele Kantone mit einem Pauschalbetrag von Fr. 4000.— unterstützt. Es muss unser Ziel sein, diese Zusammenarbeit zu institutionalisieren. Die Geschäftsstelle mit Aufgaben im Bereich Koordination und Management muss vorrangig von öffentlichen Geldern getragen werden, welche mindestens ein Jahr im Voraus gesichert sind.⁶ Nur so kann eine sinnvolle Personalplanung, die notwendige Kontinuität und die damit verbundene hohe Arbeitsqualität gesichert werden. In Ergänzung dazu werden von privaten Unterstützungspartnern in drei- bis vierfacher Höhe Gelder für

⁶ Gewisse Kantone haben den Beitrag 2009 trotz langfristiger Zusage aus dem Jahr 2007 nicht bezahlt: z.B. LU hat sein Engagement einseitig zurückgenommen; in anderen Kantonen wie z.B. in BL gelangte das Gesuch in Folge eines personellen Wechsels nicht mehr an den korrekten Ansprechpartner, was uns erst bei der Durchsicht der Jahresrechnung auffiel.



gezielte PR-Projekte (PR Fonds) sowie für Vorbereitungsveranstaltungen, Lager und die Teilnahme an internationalen Olympiaden akquiriert.

Wertvolle Kontakte mit Vertretern der Romandie lassen uns hoffen, dass wir die französischsprachige Schweiz, welche bei der Gründung der Wissenschafts-Olympiaden eine Pionierrolle gespielt hatte, künftig als Kooperationspartnerin gewinnen könnten. Dies würde uns auch erlauben, insbesondere über eine zweisprachige Website, stärker auch die französischsprachigen Jugendlichen anzusprechen.

Um die erforderliche, lückenlose Solidarität zu erreichen, wurde Ende 2009 dem Vorstand der Schweizer Mittelschulkonferenz (SMAK) ein Papier unterbreitet, welches Wege zu einer offiziellen Partnerschaft mit den Schweizer Kantonen aufzeigt. Enthalten ist hier auch eine Lösung, welche die Höhe der Kantonsbeiträge nach Anzahl Maturanden differenziert.

Im Partnerschaftskonzept stellte der Verband Schweizer Wissenschafts-Olympiaden folgende Leistungen in Aussicht:

¹Die Geschäftsstelle der Schweizer Wissenschafts-Olympiaden informiert die Behörden und Schulen über den Beginn und die Anmeldefristen der Schweizer Wissenschafts-Olympiaden.

²Sie informiert die kantonalen Behörden, Schulen sowie die lokalen und nationalen Medien über den Ausgang von nationalen und internationalen Olympiaden. Dabei verfasst sie Medienmitteilungen und zwei Mal jährlich ein Magazin. Der Jahresbericht gibt Aufschluss über Entwicklungen und Trends.

³Auf Wunsch übermittelt die Geschäftsstelle den Kantonen die Kontaktdaten der nationalen und internationalen MedaillengewinnerInnen.

⁴Der Verband Schweizer Wissenschafts-Olympiaden vergibt aus dem kantonalen Reisefonds Beiträge an Teilnehmende aus Randgebieten.

⁵Der Informationsaustausch zwischen den Kantonen und dem Verband Schweizer Wissenschafts-Olympiaden wird über die Mittelschulämter abgewickelt.

⁶Der Verband führt ausserdem die zentrale Datenbank über Mittelschulen und ihre Biologie-, Chemie-, Informatik-, Mathematik- und Physiklehrkräfte.

Die Kantone können davon ausgehen, dass alle Vorbereitungsangebote für die Teilnehmenden gratis sind, ebenso wie die Teilnahme an internationalen Wissenschafts-Olympiaden (inkl. Anreise). Dies verdanken wir insbesondere der ehrenamtlichen Arbeit der Organisatorinnen und Organisatoren und ihren Helferinnen und Helfern.

Mittelschulen: Gepflegt wird auch der Dialog mit den Schulen und Mittelschullehrkräften. In vielen Fällen konnten Spitzenresultate den Unterrichtenden oder ihrer Schulleitung persönlich mitgeteilt werden. Guten Anklang fand auch die Verleihung des Schulpreises der Schweizer Wissenschafts-Olympiaden, der von der Metrohm Stiftung getragen wird.

Folgende Schulen wurden in den letzten Jahren mit dem Schulpreis ausgezeichnet:

2006	Kantonsschule Sargans	SG
2007	Collège de la Cité, Lausanne	VD
2008	Kantonsschule Wettingen	AG
2009	Gymnasium Neufeld, Bern	BE

Modellcharakter haben insbesondere auch die Entwicklungen an der Kantonsschule Wettingen, wo im Fach Mathematik Förderkurse für die Mathematik-Olympiaden eingerichtet wurden und für alle Schülerinnen und Schüler ein einheitliches Förderkonzept besteht.

Wegweisend sind die auch die Ansätze zur Begabtenförderung im Bildungsraum Nordwestschweiz (cf. unten).



Mittelschulkonferenz des Kantons Bern: 2009 verfasste das Mittel- und Berufsbildungsamt des Kantons Bern einen Mittelschulbericht als Grundlage für die Diskussionen zur Qualität der gymnasialen Bildung. Die Wissenschafts-Olympiaden wurden wie auch eine grosse Anzahl von Vertreterinnen und Vertretern der Mittelschulen und der Universität Bern an die Präsentation eingeladen und konnten ihre Standpunkte in den Workshops einbringen.

Die Universität wünscht ein hohes Niveau in naturwissenschaftlichen Fächern, damit der Übergang ins Hochschulstudium erleichtert würde. Dies ist auch aus der Sicht der Wissenschafts-Olympiaden ein wichtiges Anliegen – auch mit Rücksicht auf die hohen internationalen Ansprüche. Und es zeigt sich immer wieder, dass Schweizer Jugendliche besonders hohe Kompetenzen im wissenschaftlichen Analysieren und Denken besitzen.

Bildungsraum Nordwestschweiz: Begabtenförderung und Individualisierung

Die Regierungen der Kantone Aargau, Basel-Landschaft, Basel-Stadt und Solothurn beabsichtigen, ihr Bildungssystem in einem gemeinsamen Bildungsraum zu entwickeln. Insbesondere sollen Kinder und Jugendliche so gefördert werden, dass das Lerntempo und die Spezialisierungen ihren individuellen Fähigkeiten entsprechen. Damit setzen sich die vier Kantone gemeinsam nicht nur für die Förderung von leistungsschwachen Schülerinnen und Schülern, sondern auch für die Förderung von besonders leistungsstarken Kindern und Jugendlichen ein.

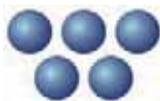
An der Tagung vom 4. September 2009 setzten sich Rektorinnen und Rektoren sowie Interessensvertretungen der Mittelschulen mit der Weiterentwicklung des Schulprogramms auseinander. Während eines Halbtags wurden insbesondere auch der Bereich "Begabungsförderung und Individualisierung" diskutiert. An einer Podiumsdiskussion nahmen Prof. Dr. Viktor Abt (PH FHNW), Claudia Appenzeller (Wissenschaftsolympiaden), Hans Georg Signer (Leiter Ressort Schulen BS), Dr. Béatrice Miller (Schweiz. Akademie für techn. Wissensch.) und Dr. Hans Senn (Schweizer Jugend forscht) teil. Dabei stand auch die Zusammenarbeit der Gymnasien mit ausserschulischen Partnern im Fokus. Die vielfältigen Perspektiven und Möglichkeiten der Begabungsförderung an den Gymnasien wurden äusserst positiv aufgenommen.

Weitere Einsichten in den Bereich Begabungsförderung boten die "Tandems" bestehend aus SchülerInnen und MentorInnen. Ein ehemaliger Teilnehmer der Chemie-Olympiade erzählte z.B. über die Akzelleration, welche es möglich machte, dass er im Alter von 17 Jahren sein Studium an der ETH aufnehmen konnte. Ein Teilnehmer der Mathematik-Olympiade erzählte von der Vorbereitung mit seinem „olympischen“ Betreuersteam und über das Zusatzangebot an der Kantonsschule Wettingen.

Netzwerk Begabtenförderung und LISSA-Preis: Die Wissenschafts-Olympiaden waren an der gemeinsamen Tagung des LISSA-Preise und des Netzwerks Begabungsförderung mit einem Stand vertreten. Die Tagung richtete sich an kantonale Projektverantwortliche für Begabungsförderung, Lehrpersonen und weitere Interessierte.

Begabte Naturwissenschaften: Im Rahmen der von der Metrohm Stiftung initiierten Förderung naturwissenschaftlich begabter Jugendlicher⁷, stellen Chemie-, Mathematik- und Physik-Olympiade Aufgaben, Unterrichtsmaterialien und Syllabi von nationalen und internationalen Olympiaden zur Verfügung. Ein besonders hoher Anteil der Teilnehmenden der Förderkurse konnte auch von unseren Angeboten für Finalisten profitieren. Überdurchschnittlich viele dieser besonders geförderten

⁷ www.natwibegabte.ch/



Jugendlichen schafften den Sprung ins Team, welches die Schweiz an den internationalen Wissenschafts-Olympiaden vertrat.

Studienstiftung: Unsere Kontakte mit der Studienstiftung wurden weitergeführt. Es ist uns ein Anliegen, dass wir die Teilnehmenden, die wir teilweise über Jahre begleiten, für die Zeit des Studiums und der anschliessenden Forschung an eine Organisation verweisen können, die ihrem Wissensdurst positive Impulse geben wird. Die Aufnahme bei der Studienstiftung erfolgt über ein mehrstufiges Assessment. Dabei soll die Teilnahme an einer Internationalen Olympiade als sehr positiver Punkt gewertet werden, der neben anderen berücksichtigt wird. Wir haben angeregt, dass Gewinnerinnen und Gewinner einer internationalen Medaille bzw. einer Honorable Mention direkt zum Assessment eingeladen werden sollen, denn immerhin gehören sie in ihrem Fach in der Regel zu den 100–250 besten Schülerinnen und Schülern der Welt. Hier besteht zwischen den beiden Organisationen momentan noch eine Differenz, insbesondere weil eine Person, welche sich international ausgezeichnet hatte, abgelehnt wurde.

Schweizer Jugend forscht: Der Dialog zwischen den Wissenschafts-Olympiaden und Schweizer Jugend forscht wurde weiter gepflegt. Wir stellen fest, dass unsere erfolgreichsten Teilnehmenden meist auch sehr qualitativ hochstehende Maturaarbeiten bei Schweizer Jugend forscht einreichen. Unsere Angebote ergänzen sich ideal. In diesem Sinne soll weiterhin auf die gegenseitigen Angebote hingewiesen werden.

Akademie der Naturwissenschaften Schweiz: Mit der Akademie der Naturwissenschaften fand ein regelmässiger Austausch statt.

SATW: Die SATW hat 2009 ein Projekt initiiert, welches die vorhandenen Förderangebote in Bereich MINT (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik) koordinieren und bei den Zielgruppen (Lehrpersonen, Schulen) stärker bekannt machen und eine Orientierungshilfe bieten möchte. In einem Projekt sollen deshalb alle Angebote vom Kindergarten bis zur Matur „auf einander abgestimmt werden“. Die Wissenschafts-Olympiaden waren am Kickoff-Meeting vertreten und werden auch bei den wichtigsten Hauptetappen dabei sein. Im Plenum wurde festgestellt, dass nicht der Bekanntheitsgrad, sondern finanzielle Engpässe ein Wachstum der bestehenden Angebote verhindern würde. Die Projektleitung möchte erst die Angebote erfassen und zertifizieren und dann gegenüber dem BBT den Finanzmangel geltend machen.

KTI – Förderagentur für Innovation des Bundes: Der Kontakt mit der KTI wurde informell weitergepflegt. Mehrfach angesprochen wurde auch das Thema der Unterstützungsmöglichkeiten. Die KTI möchte aus wirtschaftspolitischen Gesichtspunkten die Bildung im Technologiebereich und in den Naturwissenschaften fördern.

Simply Science: Simply Science ist eine Initiative der SGCI Chemie Pharma Schweiz (Verband der schweizerischen chemisch-pharmazeutischen Industrie). Die Webplattform hat die Förderung von Naturwissenschaften und Technik unter Jugendlichen zum Ziel. Die Schweizer Wissenschafts-Olympiaden stellen Simply Science regelmässig Berichte, Interviews, Fotos und Filmmaterial zur Verfügung.

tunBasel: Weil es vor allem in den Bereichen Naturwissenschaften und Technik an qualifizierten Fachleuten fehlt, beschloss die Handelskammer beider Basel Kinder und Jugendliche mit einer interaktiven Erlebnisschau im Rahmen der muba auf die Herausforderungen und Angebote in den Naturwissenschaften und Technik aufmerksam zu machen. Die Wissenschafts-Olympiaden boten eine Präsentation im Forum an und waren während 10 Tagen an einem Stand vertreten. Im Rahmen der Eröffnung war auch BR Didier Burkhalter vor Ort. Auffallend war die sehr hohe Anzahl an begeisterten Kindern, welche die Stände besuchten. Schätzungsweise kamen ca. 3000 Personen am Stand vorbei.

Chemische Gesellschaft: Die Chemische Gesellschaft unterstützt die Chemie-Olympiade schon seit Jahren und publiziert auch Berichte in Chimia. Der informelle Gedankenaustausch wurde weitergeführt. Die Chemische Gesellschaft zeichnete Maurice Cosandey, den Gründer der Chemie-Olympiade, mit einer Ehrenmedaille aus.

Internationales Jahr der Chemie: Das Internationale UNO Jahr der Chemie 2011 gibt bestehenden



Organisationen die Gelegenheit, ihre Anliegen in der Bevölkerung besser bekannt zu machen, ihr Kontaktnetz zu vergrössern und mehr öffentliche Aufmerksamkeit für ihre Aktivitäten zu erreichen. In der Bevölkerung soll die Faszination für die Chemie in der Bevölkerung gewickelt und das Verständnis für die Chemie verstärkt werden. Die Schweizerische Chemische Gesellschaft (SCG), die «Plattform Chemistry» der Schweizerischen Akademie der Naturwissenschaften (PFC-SCNAT) und der Industrieverband SGCI Chemie Pharma Schweiz haben sich zusammengeschlossen, um dem Jahr der Chemie in der Schweiz zum Erfolg zu verhelfen. Sie koordinieren die Aktivitäten und machen diese bekannt. Die Wissenschafts-Olympiaden nahmen am Kickoff-Meeting teil. Geplant ist für 2011 die Herausgabe eines Kompendiums der Chemieaufgaben, das Lehrkräften und Teilnehmenden eine bessere Vorbereitung auf die Olympiaden ermöglicht. Dieses soll im Sonderjahr an Lehrkräfte gratis abgegeben werden. Ebenfalls geplant ist eine grosse Medaillenfeier der Chemie-Olympiade.

Physikalische Gesellschaft: Die Swiss Physical Society (SPS) und der Verband Schweizer Wissenschafts-Olympiaden schlossen eine Vereinbarung, um gegenseitige Synergien zu nutzen. Die SPS unterstützt die Physik-Olympiade finanziell und richten einen Nachwuchs- und einen Frauenförderpreis aus. Der Verband trägt zur verstärkten Visibilität der Physik in der Öffentlichkeit bei. Die SPS übergibt die Preise an der Medaillenfeier der nationalen Physik-Olympiade.

Weiterer Fachgesellschaften: Teilweise läuft der Kontakt direkt zwischen der Disziplin und der Fachgesellschaft. So wurden besonders erfolgreiche Absolventinnen und Absolventen des Kängurus für Mathematik sowie der Jeux mathématiques et logiques auf die Mathematik-Olympiade aufmerksam gemacht. Ein besonders intensiver Kontakt wird mit der Deutschschweizer Mathematik-Kommission und der Stiftung für mathematische Wissenschaften gepflegt. Auch die Physik-Kommission ist eine interessiertere Partnerin.

Science et Cité: Der Swiss Scientific Olympiads Day 2009 fand im Rahmen des Festivals Science et Cité statt. Die Stiftung Science et Cité hatte auf dem Berner Waisenhausplatz während einer ganzen Woche mit Zelten und Containern ein wissenschaftliches Base Camp aufgestellt und sprach mit zahlreichen Aktivitäten weite Teile der Bevölkerung sehr direkt an. Verschiedenste Organisationen und Forschungseinrichtungen nahmen das Thema „Planet Erde“ des internationalen Uno-Jahres auf. Die Schweizer Wissenschafts-Olympiaden führten den 5th Swiss Scientific Olympiads Day am Samstagnachmittag im gut gefüllten Hauptzelt durch. Unter dem Motto „Zwischen Himmel und Erde“ referierten Claude Nicollier (Astronaut) und Prof. Dr. Martin Grosjean (Oeschger Center for Climate Change Research, Universität Bern). Das darauf abgestimmte Morgenprogramm für die Teilnehmenden an internationalen Olympiaden 2009 an der Universität Bern (Forschungsgruppe Prof. Dr. Gunter Stephan) stand unter dem Titel „Wechselwirkungen zwischen Klima und Volkswirtschaft“.

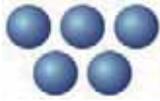
Präsenz Schweiz: Präsenz Schweiz ist die Organisation des Bundes (EDA), welche den Auftrag hat, im Ausland Kenntnisse über die Schweiz zu vermitteln und Sympathie für unser Land zu schaffen. Seit 2005 erhalten die Schweizer Wissenschafts-Olympiaden Informationen über die Schweiz in über 20 Sprachen, sowie die berühmten Swiss Caps and Swiss Mouse Pads, die an den internationalen Events an Jugendliche aus der ganzen Welt verteilt werden können. 2009 nahm der Schweizer Botschafter in Japan an den offiziellen Feierlichkeiten internationaler Wissenschafts-Olympiaden teil und lud das Schweizer Team in die Botschaft ein.

5 INTERNATIONALE BIOLOGIE-OLYMPIADE 2013 – IBO|2013

Der Austragungsort Bern wurde vom Internationalen Komitee und der Universität Bern bestätigt. In einem ersten Konzept wurden die Rahmenbedingungen für die Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung erarbeitet. In diesem Zusammenhang wurden verschiedene Gespräche mit dem Staatssekretariat für Bildung und Forschung (SBF), mit Präsenz Schweiz sowie mit der Universität Bern geführt. Das SBF sicherte vertraglich eine finanzielle Grundlage von Fr. 475'000 zu.

In enger Zusammenarbeit mit dem Kernteam der ibo|suisse (Auftraggeber) wurden zudem die Strukturen der Projektorganisation geplant. Im Lenkungsausschuss vertreten sein werden ibo|suisse, der Verband Schweizer Wissenschafts-Olympiaden sowie die Universität Bern.

Anlässlich des Olympiads Days auf dem Berner Waisenhausplatz wurde die ibo|2013 offiziell lanciert. Die Lancierung wurde in den Dokumentarfilm über die Biologie-Olympiade einbezogen.

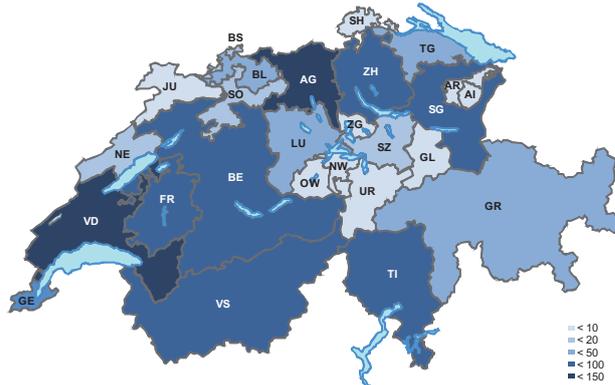


6 TEILNAHME UND ERGEBNISSE AN NATIONALEN UND INTERNATIONALEN WISSENSCHAFTSOLYMPIADEN

6.1 Teilnahme und Ergebnisse an nationalen Olympiaden - Geographische Verteilung

Erstmals konnten die Daten über Teilnahme und Erfolge der Kantone ausgewertet werden. Es wird aufgezeigt, woher die Teilnehmenden der 1. Runde, des Finals und des Nationalteams stammen.

Anzahl Teilnehmende pro Kanton

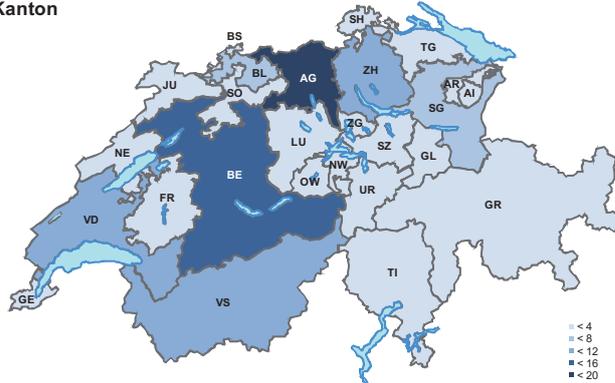


© BFS, ThemaKart - Neuchâtel 2009

Kanton	Anzahl Teilnehmende pro Kanton
AG	148
VD	135
VS	90
SG	79
FR	79
ZH	72
BE	64
TI	59
GR	34
LU	32
GE	27
BL	25
TG	22
SZ	16
BS	16
NE	15
SO	12
AR	9
JU	9
ZG	7
UR	6
GL	2
AI	2
SH	1
OW	0
NW	0

Abbildung 1: Anzahl Teilnehmende pro Kanton

Anzahl Teilnehmende im nationalen Final pro Kanton

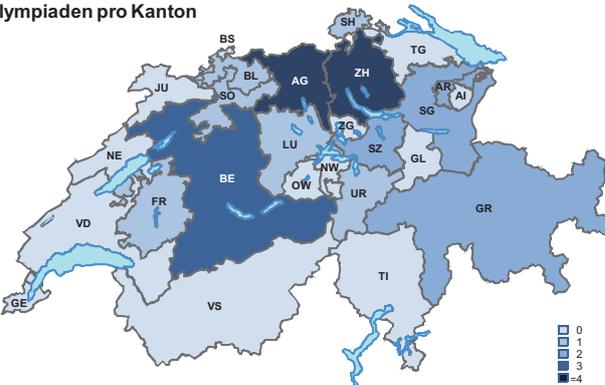


© BFS, ThemaKart - Neuchâtel 2009

Kanton	Anzahl Teilnehmende im nationalen Final
AG	16
BE	12
ZH	10
VD	8
VS	8
SG	7
BL	4
AR	3
GE	3
GR	3
SZ	3
UR	3
FR	2
SO	2
AI	1
JU	1
LU	1
NE	1
SH	1
TG	1
TI	1
BS	0
SL	0
NW	0
OW	0
ZG	0

Abbildung 2: Anzahl Teilnehmende im nationalen Final pro Kanton

Anzahl Teilnehmende an internationalen Olympiaden pro Kanton



© BFS, ThemaKart - Neuchâtel 2009

Kanton	Anzahl Teilnehmende an internationalen Olympiaden
AG	8
ZH	5
BE	4
SG	2
GR	2
SZ	2
AR	2
SO	1
BL	1
LU	1
SH	1
FR	1
UR	1
BS	0
GL	0
NW	0
OW	0
ZG	0
AI	0
JU	0
NE	0
TG	0
TI	0
GE	0
VD	0
VS	0

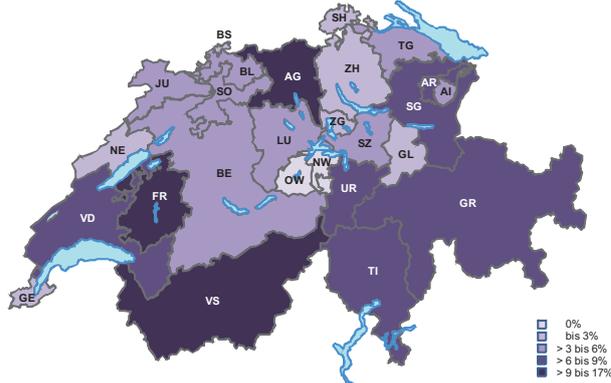
Abbildung 3: Anzahl Teilnehmende an internationalen Olympiaden pro Kanton



6.2 Teilnahme und Ergebnisse an nationalen Olympiaden - Geographische Verteilung (in relativen Zahlen)

Um das Potential kleinerer und mittlerer Kantone zu veranschaulichen, wurde die Anzahl der Teilnehmenden mit der Anzahl Maturanden verglichen und in Prozent ausgedrückt.

Anzahl Teilnehmende pro Anzahl Maturanden (in Prozent)

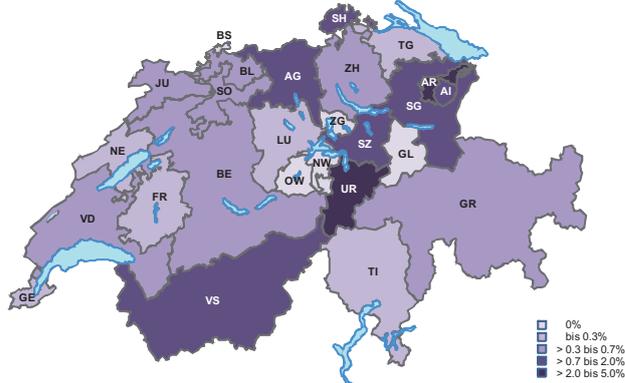


© BFS, ThemaKart - Neuchâtel 2009

Kanton	Anzahl Teilnehmende pro Kanton pro Anzahl Maturanden	Anzahl Maturanden	%
AG	148	914	16.2
VS	90	676	13.3
FR	79	728	10.9
SG	79	893	8.8
UR	6	70	8.6
GR	34	433	7.9
AR	9	116	7.8
VD	135	2016	6.7
TI	59	900	6.6
TG	22	415	5.3
SZ	16	327	4.9
JU	8	185	4.3
BL	25	664	3.8
LU	32	900	3.6
AI	2	60	3.3
SO	12	372	3.2
BE	64	1992	3.2
ZH	72	2417	3.0
GL	2	69	2.9
BS	16	577	2.8
ZG	7	271	2.6
NE	15	629	2.4
GE	27	1402	1.9
SH	1	132	0.8
NW	0	73	0.0
OW	0	89	0.0

Abbildung 4: Anzahl Teilnehmende pro Anzahl Maturanden (in Prozent)

Anzahl Finalisten pro Anzahl Maturanden (in Prozent)

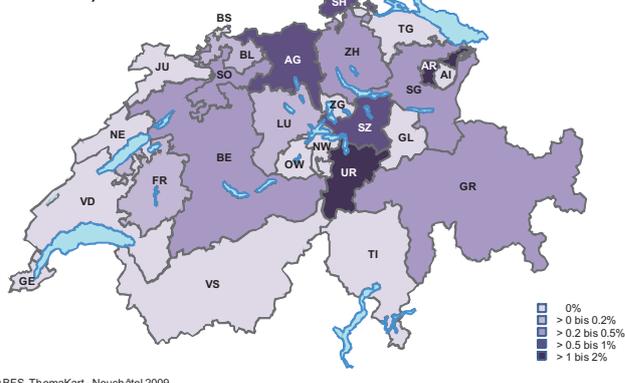


© BFS, ThemaKart - Neuchâtel 2009

Kanton	Anzahl Finalisten	Anzahl Maturanden	%
UR	3	70	4.3
AR	3	116	2.6
AG	16	914	1.8
AI	1	60	1.7
VS	8	676	1.2
SZ	3	327	0.9
SG	7	893	0.8
SH	1	132	0.8
GR	3	433	0.7
BE	12	1992	0.6
BL	4	664	0.6
JU	1	185	0.5
SO	2	372	0.5
ZH	10	2417	0.4
VD	8	2016	0.4
FR	2	728	0.3
TG	1	415	0.2
GE	3	1402	0.2
LU	1	900	0.1
TI	1	900	0.1
BS	0	577	0.0
GL	0	69	0.0
NW	0	73	0.0
OW	0	89	0.0
ZG	0	271	0.0

Abbildung 6: Anzahl Teilnehmende am nationalen Final pro Anzahl Maturanden (in Prozent)

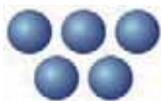
Anzahl Teilnehmende international pro Anzahl Maturanden (in Prozent)



© BFS, ThemaKart - Neuchâtel 2009

Kanton	Anzahl Teilnehmende pro Kanton pro Anzahl Maturanden	Anzahl Maturanden	%
AR	2	116	1.7
UR	1	70	1.4
AG	8	914	0.9
SH	1	132	0.8
SZ	2	327	0.6
GR	2	433	0.5
SO	1	372	0.3
SG	2	893	0.2
ZH	5	2417	0.2
BE	4	1992	0.2
BL	1	664	0.2
FR	1	728	0.1
LU	1	900	0.1
AI	0	60	0.0
BS	0	577	0.0
GE	0	1402	0.0
GL	0	69	0.0
JU	0	185	0.0
NE	0	629	0.0
NW	0	73	0.0
OW	0	89	0.0
TG	0	415	0.0
TI	0	900	0.0
VD	0	2016	0.0
VS	0	676	0.0
ZG	0	271	0.0

Abbildung 5: Anzahl Teilnehmende international pro Anzahl Maturanden (in Prozent)



6.3 Gewinne von internationalen Medaillen und Auszeichnungen seit 1999

Seit 22 Jahren nehmen Schweizer Jugendliche an Wissenschafts-Olympiaden teil. An internationalen Wissenschafts-Olympiaden wurden von Schweizer Jugendlichen bisher insgesamt 110 Medaillen (5 Gold-, 24 Silber- und 81 Bronzemedailles) gewonnen.

Zu bemerken ist, dass nicht alle Olympiaden im selben Jahr gegründet wurden: In der Schweiz existiert die Chemie-Olympiade seit 1987, die Mathematik-Olympiade seit 1991, die Informatik-Olympiade seit 1992, die Physik-Olympiade seit 1995 und die Biologie-Olympiade seit 1999. Der Medaillenvergleich in Abbildung 7 beschränkt sich deshalb auf die Jahre 1999-2009.

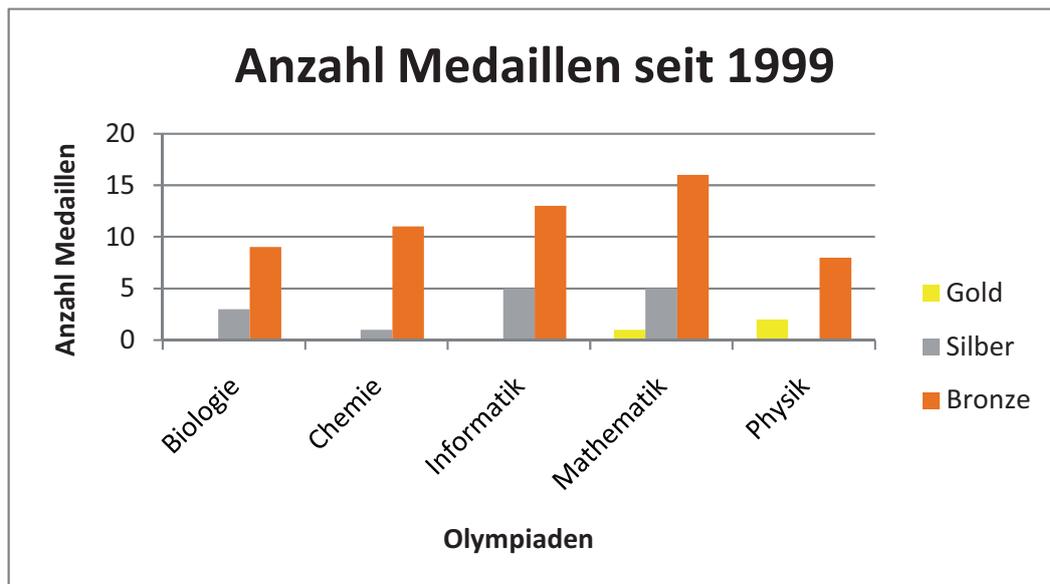


Abbildung 7: Anzahl Medaillen an internationalen Wissenschafts-Olympiaden seit 1999.

An dieser Stelle ist darauf hinzuweisen, dass an den einzelnen internationalen Wissenschafts-Olympiaden jeweils nicht gleichviele Schweizer Jugendliche teilnehmen können. Die Disziplinen Biologie, Chemie und Informatik sind jährlich mit je vier, die Physik mit fünf und die Mathematik mit sechs Schweizer Jugendlichen vertreten. Zudem sind auch die Anteile von Teilnehmenden, welche eine Medaille gewinnen, international unterschiedlich. Demzufolge können die einzelnen Olympiaden nicht aufgrund der Anzahl gewonnener Medaillen und Honorable Mentions miteinander verglichen werden.

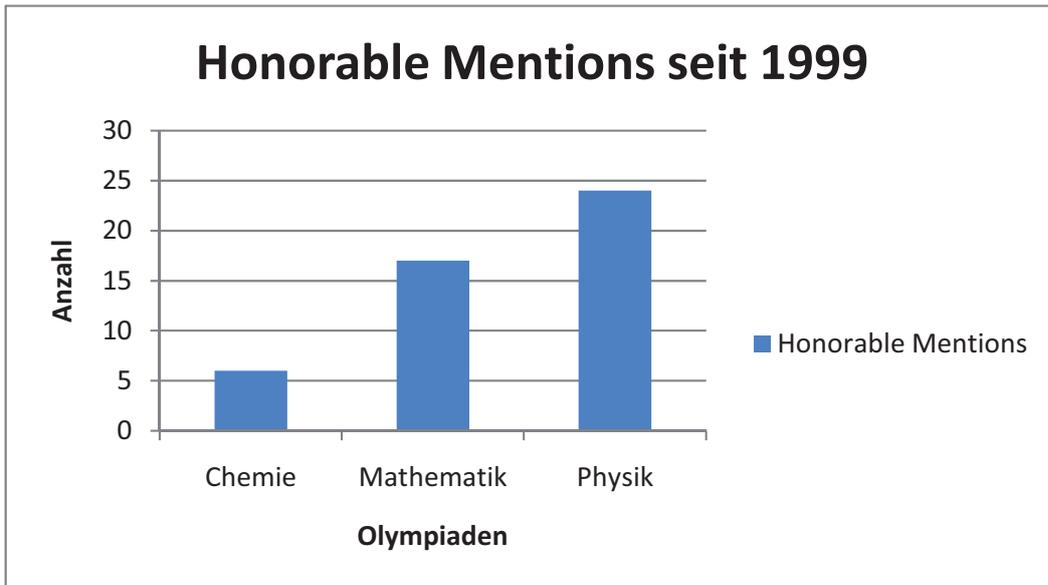
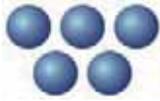


Abbildung 8: Anzahl Honorable Mentions an internationalen Wissenschafts-Olympiaden seit 1999.

Seit 2005 vergeben die Schweizer Wissenschafts-Olympiaden einen Preis für die beste Internationale Einzel- und Teamleistung sowie verschiedene Sonderpreise. Um die einzelnen Teams sowohl national untereinander als auch gegenüber den anderen Ländern zu positionieren, wird der relative Rang jedes Teammitglieds ermittelt: $(\text{Anzahl Teilnehmende} - \text{Rang}) / (\text{Anzahl Teilnehmende} - 1)$ und hiervon der Durchschnitt berechnet. Der Wert zeigt an, wie viel Prozent der ausländischen Konkurrenten das betreffende Schweizer Team hinter sich gelassen hat.

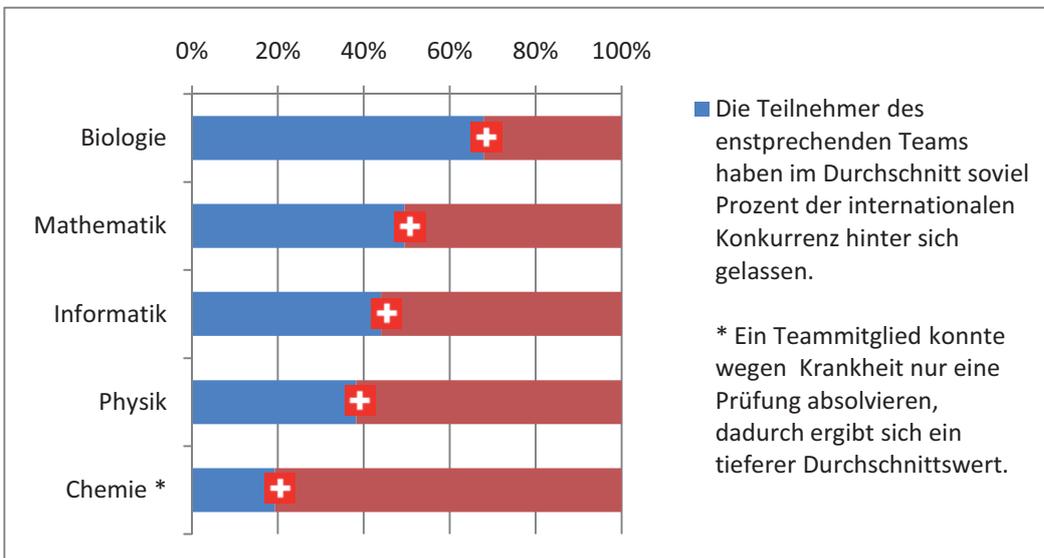


Abbildung 9: Relative Rangierung der Teams in Prozent (an den internationalen Wissenschafts-Olympiaden)

Den Teampreis und den KGF-Preis 2009 gewann die Biologie-Olympiade, welche 68% der internationalen Teilnehmenden hinter sich gelassen hatte. Der Einzelpreis ging an Linus Meier, ebenfalls vom Biologie-Team. Er hatte 73% hinter sich gelassen. Ein Sonderpreis ging an die Mathematik.



6.4 Teilnehmerzahlen

Im Jahr 2009 beteiligten sich 1'020 Jugendliche an der ersten Runde der Schweizer Wissenschafts-Olympiaden (Abb. 10). Mit 618 Teilnehmenden steht die Biologie absolut an der Spitze. Insgesamt besuchten 162 Teilnehmende eintägige Einführungsanlässe (Abb. 11) und 199 mehrtägige Vertiefungsveranstaltungen oder -lager (Abb. 12). 91 erhielten die Gelegenheit, im Rahmen der Finalrunde der nationalen Wissenschafts-Olympiaden um Medaillen oder Diplome zu kämpfen (Abb. 13). Schliesslich bekamen 23 Jugendliche die Gelegenheit, nach Japan, England, Bulgarien, Deutschland oder Mexiko zu reisen, um sich an den Internationalen Wissenschafts-Olympiaden mit 221 bis 565 Teilnehmenden aus bis über 100 Ländern zu messen (Abb. 14).

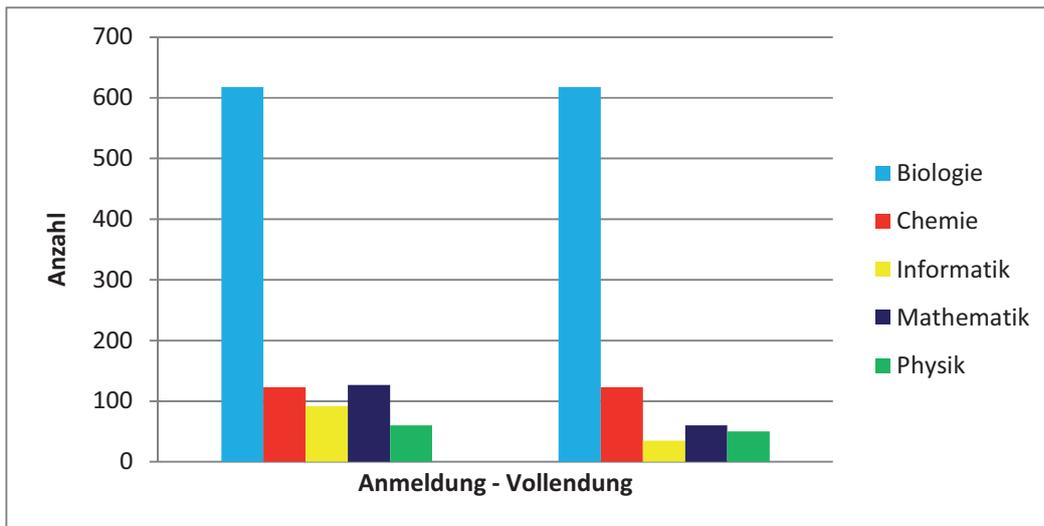


Abbildung 10: Anzahl Interessierte und Anzahl Teilnehmende an der 1. Runde

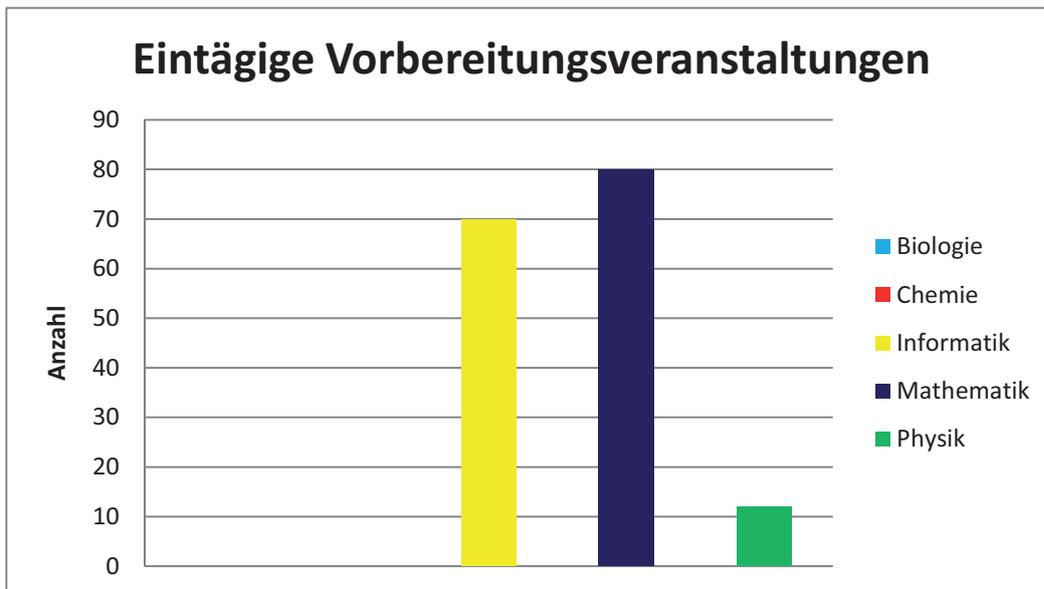


Abbildung 11: Anzahl Teilnehmende an eintägigen Vorbereitungsveranstaltungen

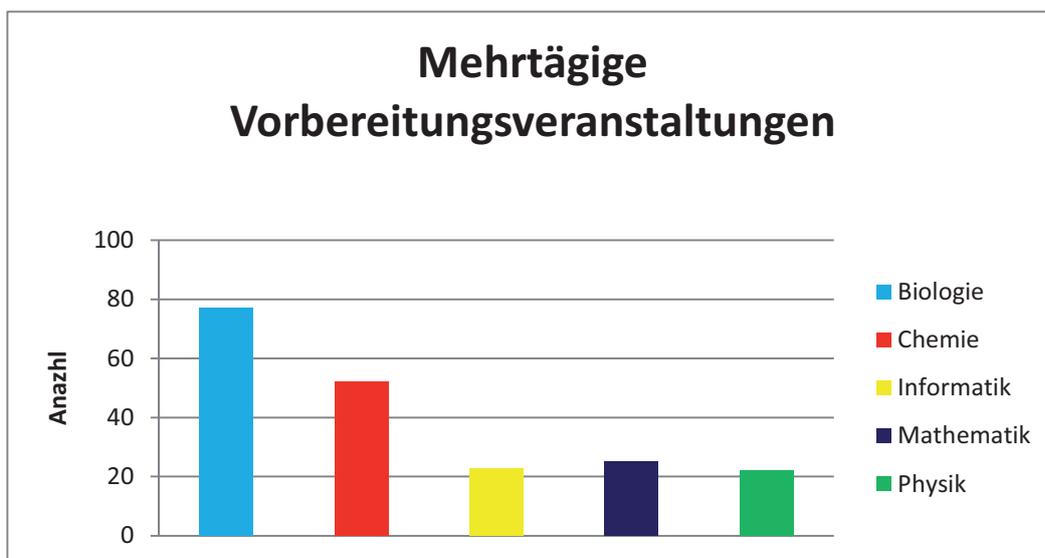


Abbildung 12: Anzahl Teilnehmende an mehrtägigen Vorbereitungsveranstaltungen

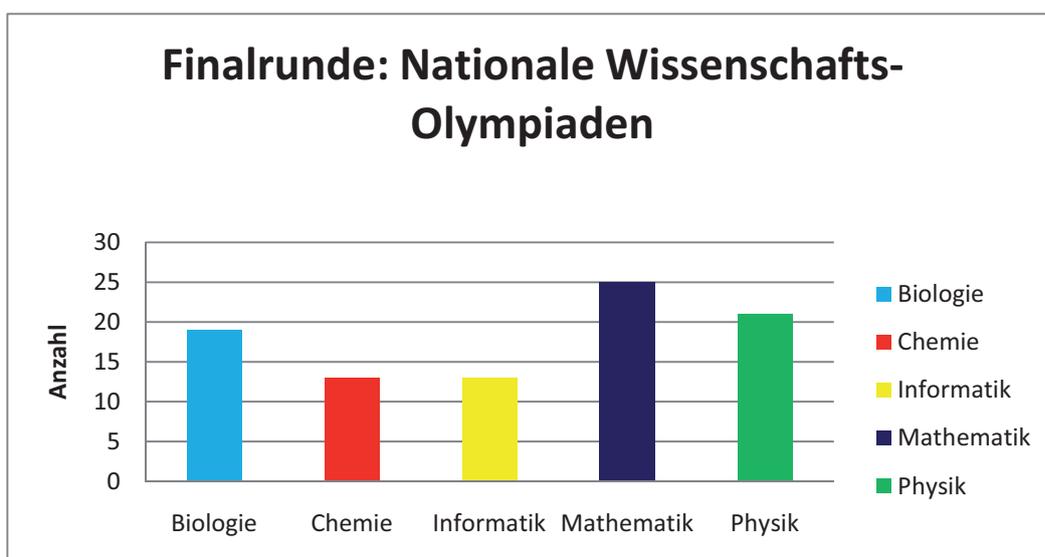


Abbildung 13: Anzahl Teilnehmende an der Finalrunde der nationalen Wissenschafts-Olympiaden

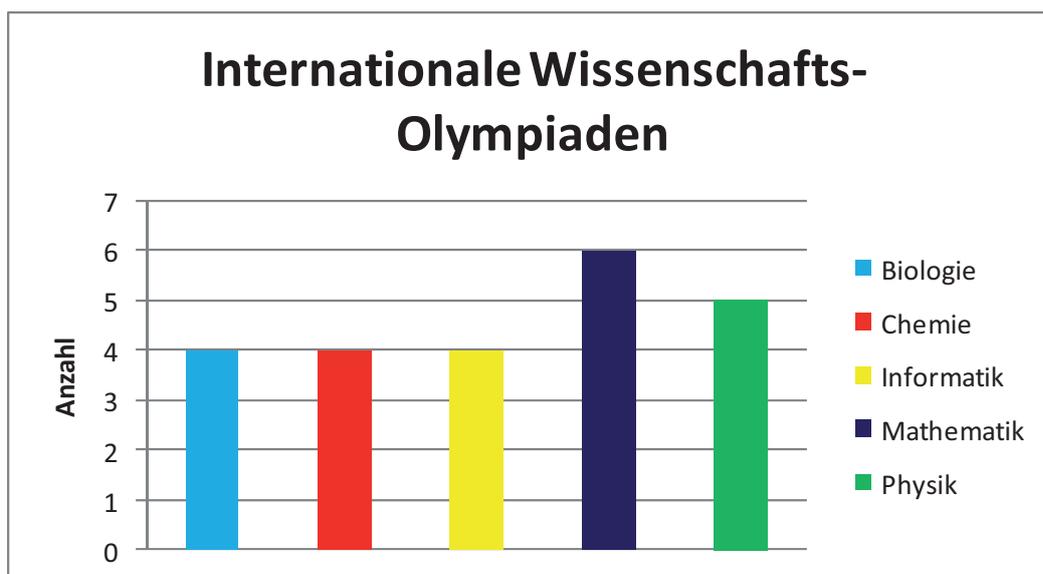
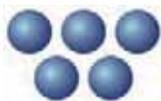


Abbildung 14: Anzahl Teilnehmende an den internationalen Wissenschafts-Olympiaden.

Wir möchten explizit darauf hinweisen, dass die verschiedenen Olympiaden nicht nur auf der Grundlage von Teilnehmerzahlen verglichen werden können. Zu gewichten sind ebenfalls die vermittelten Inhalte, Hilfsmittel (z.B. Apparate oder Substanzen) sowie die Anzahl Betreuungspersonen im Verhältnis zur Anzahl der Teilnehmenden.

Im nächsten Abschnitt geben wir eine Übersicht über ausserordentliche Leistungen und Preise im Jahr 2009.

In den nachstehenden Kapiteln folgt die Berichterstattung über die Aktivitäten der einzelnen Olympiaden mit Angaben zu aktuellen Massnahmen und strategischen Stossrichtungen.

Preisträger am Swiss Scientific Olympiads Day 2009



Preis für die beste Einzelleistung - Ernst Göhner Stiftung

LINUS MEIER, Wald, ZH, Kantonsschule Zürcher Oberland
für seine Silbermedaille in Biologie



Preis für die beste Teamleistung - Fondation Claude et Giuliana

LINUS MEIER, Wald, ZH, Kantonsschule Zürcher Oberland
STEFANIE TANNER, Klingnau, AG, Kantonsschule Wettingen
MARTIN MICHEL, Walde, AG, Neue Kantonsschule Aarau
CLAUDIA SIMONETT, Lohn, GR, Academia Engiadina



Der KGF-Preis für die beste Teamleistung in den Fächern Biologie, Chemie oder Physik

LINUS MEIER, Wald, ZH, Kantonsschule Zürcher Oberland
STEFANIE TANNER, Klingnau, AG, Kantonsschule Wettingen
MARTIN MICHEL, Walde, AG, Neue Kantonsschule Aarau
CLAUDIA SIMONETT, Lohn, GR, Academia Engiadina



Preis für die beste Teamleistung in den Fächern Informatik, Mathematik oder Physik - Hasler Stiftung

EBEN FREEMAN, Männedorf, ZH, Kantonsschule Hohe Promenade
RAPHAEL STEINER, Meltingen, SO, Gymnasium Laufen
HRVOJE DUJMOVIC, Neuenhof, AG, Kantonsschule Wettingen
CLEMENS POHLE, Kirchdorf, AG, Kantonsschule Wettingen
PASCAL SU, Rohr, AG, Alte Kantonsschule Aarau
JÜRIG BACHMANN, Mönchaldorf, ZH, Kantonsschule Zürcher Oberland



Preis für die beste interdisziplinäre Leistung an Nationalen Wissenschafts-Olympiaden - Credit Suisse

RAPHAEL STEINER, Meltingen, SO, Gymnasium Laufen

Schulpreis der Wissenschafts-Olympiaden

GYMNASIUM NEUFELD, Bern, BE

Kugelpyramide für ein besonderes Engagement zu Gunsten von Jugend und Wissenschaft - Verband Schweizer Wissenschafts-Olympiaden

Prof. Dr. KLAUS MÜLLER, Vorsitzender Kontaktgruppe für Forschungsfragen der Unternehmen BASF, Novartis, Merck-Serono, Roche und Syngenta

Auszeichnungen an den Internationalen Wissenschafts-Olympiaden 2009

Vorname	Name	Ort	Kt.	Schule	Disziplin	Auszeichnung
Stefanie	Tanner	Klingnau	AG	Kantonsschule Wettingen	Biologie	Silber
Linus	Meier	Wald	ZH	Kantonsschule Zürcher Oberland	Biologie	Silber
Martin	Michel	Walde	AG	Neue Kantonsschule Aarau	Biologie	Bronze
Claudia	Simonett	Lohn	GR	Academia Engiadina	Biologie	Bronze
Tino	Canziani	Oberweningen	ZH	Kantonsschule Hohe Promenade	Chemie	Honourable Mention
Simon	Laube	Werdenberg	SG	Kantonsschule Sargans	Informatik	Bronze
Daniel	Graf	Vilters	SG	Kantonsschule Sargans	Informatik	Bronze
Raphael	Steiner	Meltingen, SO	SO	Gymnasium Laufen, BL	Mathematik	Bronze
Eben	Freeman	Männedorf	ZH	Kantonsschule Hohe Promenade	Mathematik	Bronze
Hrvoje	Dujmovic	Neuenhof	AG	Kantonsschule Wettingen	Mathematik	Bronze
Clemens	Pohle	Kirchdorf	AG	Kantonsschule Wettingen	Mathematik	Honourable Mention
Pascal	Su	Rohr	AG	Alte Kantonsschule Aarau	Mathematik	Honourable Mention
Dominik	Wild	Remetschwil	AG	Kantonsschule Wettingen	Physik	Bronze
Patrick	Schwendimann	Rudolfstetten	AG	Kantonsschule Baden	Physik	Bronze
Dominik	Gresch	Pfäffikon	SZ	Stiftsschule Einsiedeln	Physik	Honourable Mention
Mario	Könz	Müstair	GR	Lyceum Alpinum Zuoz	Physik	Honourable Mention

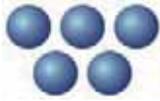
Sie wurden im nationalen Final 2009 ausgezeichnet!

6

Rang	Vorname	Name	Wohnort	Kt	Schule	Auszeichnung	Fach
1	Stefanie	Tanner	Klingnau	AG	Kantonsschule Wettingen	Gold	Biologie
2	Linus	Meier	Wald	ZH	Kantonsschule Zürcher Oberland	Gold	Biologie
3	Martin	Michel	Walde	AG	Neue Kantonsschule Aarau	Gold	Biologie
4	Claudia	Simonett	Lohn	GR	Academia Engiadina	Gold	Biologie
5	Fabian	Nellen	Baltschieder	VS	Kollegium Spiritus Sanctus	Silber	Biologie
6	Manuel	Ruch	Bremgarten	BE	Gymnasium Bern-Neufeld	Silber	Biologie
7	Jürg	Bachmann	Mönchaltorf	ZH	Kantonsschule Zürcher Oberland	Silber	Biologie
8	Andreas	Gantenbein	Werdenberg	SG	Kantonsschule Sargans	Silber	Biologie
9	Aurélia	Emonet	Tatroz	FR	Collège du Sud	Bronze	Biologie
10	Simon	Schwarz	Grabs	SG	Kantonsschule Sargans	Bronze	Biologie
11	Eva	Luginbühl	Hinterkappelen	BE	Gymnasium Köniz-Lerbermatt	Bronze	Biologie
12	Corina	Frick	Boswil	AG	Kantonsschule Wohlen	Bronze	Biologie
13	Maëlle	Colussi	Nax	VS	Lycée-Collège des Creusets	Diplom	Biologie
14	Andreas	Meier	Aarau	AG	Neue Kantonsschule Aarau	Diplom	Biologie
15	Maude	Baudraz	Lausanne	VD	Gymnase de Chamblandes	Diplom	Biologie
16	Hadrien	Komaromi	Lancy	GE	CEC Mme de Staël	Diplom	Biologie
17	Christian	Juvet	Lutry	VD	Gymnase de Chamblandes	Diplom	Biologie
18	Gaétan	Colussi	Nax	VS	Lycée-Collège des Creusets	Diplom	Biologie
19	Stephanie	Hosie	Altdorf	UR	Kantonale Mittelschule Uri	Diplom	Biologie
1	Tibor	Stolz	Pfaffhausen	ZH	Kantonsschule Hohe Promenade	Gold	Chemie
2	Tino	Canziani	Oberweningen	ZH	Kantonsschule Hohe Promenade	Gold	Chemie
3	Virginie	Greppin	Reinach	BL	Gymnasium Münchenstein	Gold	Chemie
4	Mario	Könz	Müstair	GR	Lyceum Alpinum Zuoz	Gold	Chemie
5	Jan	Bütikofer	Jegenstorf	BE	Gymnasium Bern-Neufeld	Silber	Chemie
6	Anais	Equey	St-Maurice	VS	Collège de l'Abbaye St. Maurice	Silber	Chemie
7	Adrien	Membrez	Courtételle	JU	Lycée cantonal Porrentruy	Silber	Chemie
8	Marc	Milewski	Büttikon	AG	Kantonsschule Wohlen	Silber	Chemie
9	Florence	Meier	Rodersdorf	SO	Gymnasium Kirschgarten	Bronze	Chemie
10	Lukas	Stöckli	Allschwil	BL	Gymnasium Oberwil	Bronze	Chemie
11	Cyril	Lagger	Troistorrents	VS	Collège de l'Abbaye St. Maurice	Bronze	Chemie
12	Jan	Tschopp	Münchenstein	BL	Gymnasium Münchenstein	Bronze	Chemie
13	Fiona	Nüesch	Triboltingen	TG	Kantonsschule Kreuzlingen	Bronze	Chemie
1	Adrian	Roos	Schüpfen	BE	Gymnasium Bern-Neufeld	Gold	Informatik
2	Simon	Laube	Werdenberg	SG	Kantonsschule Sargans	Gold	Informatik
3	Beat	Küng	Leutwil	AG	Neue Kantonsschule Aarau	Gold	Informatik
4	Daniel	Graf	Vilters	SG	Kantonsschule Sargans	Gold	Informatik
5	Florian	Scheidegger	Matten	BE	Gymnasium Interlaken	Gold	Informatik
6	Isaac	Deutsch	Bern	BE	Gymnasium Bern-Neufeld	Silber	Informatik
7	Timon	Gehr	Rehetobel	AR	Kantonsschule Trogen	Silber	Informatik
8	Christian	Zommerfelds	Gurzelen	BE	Gymnasium Thun-Schadau	Silber	Informatik
9	Samuel	Grütter*	Gümligen	BE	Gymnasium Bern-Kirchenfeld	Silber	Informatik
10	Dominik	Böhi	Niederuzwil	SG	Gymnasium Friedberg	Bronze	Informatik
11	Ziegler	Josef	Altdorf	UR	Kantonale Mittelschule Uri	Bronze	Informatik
12	Titus	Cieslewski	Visp	VS	Kollegium Spiritus Sanctus	Bronze	Informatik
13	Carlo	Beltrame	Dübendorf	ZH	Kantonsschule Glatttal	Bronze	Informatik
1	Raphael	Steiner	Meltingen, SO	SO	Gymnasium Laufen, BL	Gold	Mathematik
2	Eben	Freeman	Männedorf	ZH	Kantonsschule Hohe Promenade	Gold	Mathematik
3	Hrvoje	Dujmovic	Neuenhof	AG	Kantonsschule Wettingen	Silber	Mathematik
4	Clemens	Pohle	Kirchdorf	AG	Kantonsschule Wettingen	Silber	Mathematik

5	Lucas	Dahinden	Wetzikon	ZH	Kantonsschule Zürcher Oberland	Silber	Mathematik
6	Cyril	Lagger	Troistorrents	VS	Collège de l'Abbaye de St-Maurice	Silber	Mathematik
6	Jürg	Bachmann	Mönchaltorf	ZH	Kantonsschule Zürcher Oberland	Silber	Mathematik
8	Pascal	Su	Rohr	AG	Alte Kantonsschule Aarau	Bronze	Mathematik
8	Lukas	Brun	Horw	LU	Kantonsschule Alpenquai Luzern	Bronze	Mathematik
9	Christian	Weymann	Genève	GE	Collège de Genève	Bronze	Mathematik
9	Patrizia	Hählen	Konolfingen	BE	Gymnasium Thun-Schadau	Bronze	Mathematik
11	Yannick	Suter	Ennetbaden	AG	Kantonsschule Wettingen	Bronze	Mathematik
12	Raphael	Schumacher	Engelburg	SG	Kantonsschule Burggraben	Bronze	Mathematik
14	Laura	Gremion	La Tour-de-Trême	FR	Collège du Sud, Bulle	Wildcard	Mathematik
14	Timon	Gehr	Rehetobel	AR	Kantonsschule Trogen	Wildcard	Mathematik
16	Renato	Huber	Locarno	TI	Liceo Locarno	Diplom	Mathematik
17	Ulrich	Brodowsky	Schaffhausen	SH	Kantonschule Schaffhausen	Wildcard	Mathematik
17	Titus	Cieslewski	Visp	VS	Kollegium Spiritus Sanctus Brig	Diplom	Mathematik
19	Hélène	Aschmann	Steinmaur	ZH	Kantonsschule Zürcher Unterland	Diplome	Mathematik
20	Frédéric	Sabatier	Grand-Saconnex	GE	Collège André-Chavanne	Diplom	Mathematik
20	Adrian	Roos	Schüpfen	BE	Gymnasium Bern-Neufeld	Diplom	Mathematik
22	Marcel	Burkhalter	Hasle-Rüegsau	BE	Gymnasium Burgdorf	Diplom	Mathematik
23	Josef	Ziegler	Altdorf	UR	Kantonale Mittelschule Uri	Diplom	Mathematik
24	Hayley	Ross	Dättwil	AG	Kantonsschule Wettingen	Diplom	Mathematik
25	Laurent	Eriksen	Windisch	AG	Kantonsschule Wettingen	Diplom	Mathematik
1	Dominik	Wild	Remetschwil	AG	Kantonsschule Wettingen	Gold	Physik
2	Patrick	Schwendimann	Rudolfstetten	AG	Kantonsschule Baden	Gold	Physik
2	Dominik	Gresch	Pfäffikon	SZ	Stiftsschule Einsiedeln	Gold	Physik
4	Raphael	Steiner	Meltingen	BL	Gymnasium Laufen	Gold	Physik
5	Simon	Bettler	Steinen	SZ	Kantonsschule Kollegium Schwyz	Gold	Physik
6	Mario	Könz	Müstair	GR	Lyceum Alpinum Zuoz	Silber	Physik
7	Timon	Gehr	Rehetobel	AR	Kantonsschule Trogen	Silber	Physik
9	Marco	Goretti	Forel	VD	Gymnase De Bugnon	Silber	Physik
10	Ivan	Ovinnikov	Brugg AG	AG	Kantonsschule Wettingen	Silber	Physik
11	Michael	Ferguson	Nyon	VD	Gymnase de Nyon	Bronze	Physik
12	Raphael	Frey	Bern	BE	Gymnasium Hofwil	Bronze	Physik
12	Mario	Lehmann	Wittenbach	SG	Kantonsschule Burggraben	Silber	Physik
13	Cédric	de Crousaz	Wettingen	AG	Kantonsschule Baden	Bronze	Physik
14	Thomas	Richner	Brunnen	SZ	Kantonsschule Kollegium Schwyz	Bronze	Physik
15	Arnaud	Oechslin	Gland	VD	Gymnase de Nyon	Bronze	Physik
16	Michele	Olios	Pully	ZH	Kantonsschule Limmattal	Diplom	Physik
17	Raphael	Zufferey	Trelex	VD	Gymnase de Nyon	Diplom	Physik
18	Brice	Maurin	Peseux	NE	Lycée Denis-de-Rougemont	Diplom	Physik
19	Lukas	Joos	Herisau	AI	Gymnasium St.Antonius	Diplom	Physik
20	Quentin	Roubaty	Longirod	VD	Gymnase de Nyon	Diplom	Physik
21	Tiago	Branquinho	Vevey	VD	Gymnase de Burier	Diplom	Physik





7 BERICHTERSTATTUNG ÜBER DIE EINZELNEN OLYMPIADEN

7.1 Biologie-Olympiade im Fokus – www.ibosuisse.ch



Bei der **Biologie-Olympiade** scheint der unglaubliche Teilnehmerzuwachs ungebrochen: In diesem Herbst schrieben 903 TeilnehmerInnen aus allen vier Landesteilen die Prüfungen der ersten Runde. Dies ist ganz besonders auf die bewährte Zusammenarbeit mit den Biologielehrkräften zurückzuführen. Mit einem Lager für 80 Personen, welches theoretische Grundlagen vermittelt und einer

Praktikumswoche für die Finalisten bot die Biologie-Olympiade ein sehr attraktives Programm an. Neu eingeführt wurde ein Intensivworkshop für die vier Teilnehmenden der Internationalen Biologie-Olympiade. Anhand der zwölf Prüfungsaufgaben der Laborwoche wurden ihre Stärken und Schwächen bewertet, was zu einer individuellen, fein abgestimmten Zusatzvorbereitung führte. Die Teammitglieder verfügten insgesamt über sehr gute analytische Fähigkeiten und ein ausserordentlich breites Verständnis der Zusammenhänge im Bereich Biologie und Life Sciences. Die Freude war riesig als jedes Teammitglied sowie auch der Schüler aus Liechtenstein, der mit unserem Team trainiert hatte, eine Medaille erhielt: 2 Silbermedaillen und 2 Bronzemedaillen für die Schweiz sowie Bronze für Liechtenstein lautete das Traumresultat.



Während der ganzen 10 Monate der Biologie-Olympiade 2009 hielt pocketmempictures, ein junges Filmteam aus St. Gallen, die speziellen Augenblicke in Vorbereitungslagern, Labors und im Wettbewerb fest. Dieser Film wurde möglich durch den Beitrag eines unserer Partner und soll zur besseren Information über die Herausforderungen der modernen Biologie an Mittelschulen eingesetzt werden. Die

Uraufführung findet am Freitag, 20. August 2010 im Pfalz Keller St. Gallen statt.



Zum Abschluss des Olympiads Days wurde auf dem Berner Waisenhausplatz die Internationale Biologie-Olympiade 2013 lanciert. Bereits im Vorfeld unterstützte das Staatssekretariat für Bildung und Forschung die Kandidatur für den Anlass, welcher entscheidende Impulse für Naturwissenschaften und Technik in der Schweiz geben wird. Der Bund wird die Realisierung entsprechend unterstützen. Neben den öffentlichen brauchen wir aber auch private Partner, um die geschätzten 3 Millionen

Franken zu akquirieren, welche nötig sind, um die jungen wissenschaftlichen Delegationen aus der ganzen Welt mit der berühmten Schweizer Gastfreundschaft willkommen zu heissen.

Hier ist die Biologie-Olympiade besonders stark:

- _Hohe Teilnehmerzahl: 618 Teilnehmende in der ersten Runde, Vorbereitungswoche für 80 Teilnehmer;
- _Gutes und breites Vorbereitungsangebot: alle wichtigen Teilgebiete der Biologie sind enthalten. In der praktischen Vorbereitung werden vielfältige Methoden vermittelt;
- _Hohe Wertschätzung durch Teilnehmende und Lehrkräfte;
- _Hoher Anteil an Ehemaligen, die sich mit grosser Begeisterung engagieren und praktisch das ganze SBO-Team stellen;
- _Dynamisch und wissenschaftlich aktuell

Personeller Aufwand:

Die Biologie mobilisierte bis zu 30 Personen (Studenten und Doktoranden). Durchschnittlich arbeiteten 10 Personen 2 Stunden, 15 Personen 4 Stunden und 5 Personen 8 Stunden pro Woche. In Spitzenzeiten (3 Wochen, z.B. Start, Lager, Finalrunde) wurden durch ca. 15 Personen über 30 Arbeitsstunden pro Woche geleistet.

Wichtigste Investitionen/Massnahmen 2009:

- _Lehre: Intensives Training des internationalen Teams im Vorfeld der IBO, vielfältigeres Praktikumsangebot während der SBO-Woche
- _PR: Dokumentarfilm [ibosuisse](http://www.ibosuisse.ch), Vorbereitung Website im Zusammenhang mit Lancierung der IBO 2013
- _Übersetzungen: Grösseres Team an ehrenamtlichen Übersetzern
- _Coaching: Animation der Teilnehmer, sich zuhause intensiver auf die IBO vorzubereiten



Kurz- und Mittelfristige Ziele

- _ Teilbereiche an einzelne Personen delegieren
- _ Alle wichtigen Abläufe in dem IBO-Wiki dokumentieren, wichtige Dokumente zentral und intern zugänglich archivieren
- _ Durchführung und Qualität der Prüfung halten, Schwierigkeitsgrad aber eher senken
- _ Möglichst alle Gymnasien in die erste Runde einbeziehen, insbesondere Bekanntheit in der lateinischen Schweiz ausbauen

Frage an Thierry Aebischer, Präsident ibo|suisse:

VSWO: „Welches ist Ihre Vision für die zukünftige Entwicklung der Biologie-Olympiade“?

Thierry Aebischer: „Ich wünsche mir, dass wir als Institution breit akzeptiert sind und unterstützt werden und dabei den jugendlichen Elan und die Innovationskraft beibehalten.“

Medaillenstatistik der Biologie-Olympiade

Anzahl Teilnehmende: 4

Mögliche Auszeichnungen: Gold, Silber, Bronze

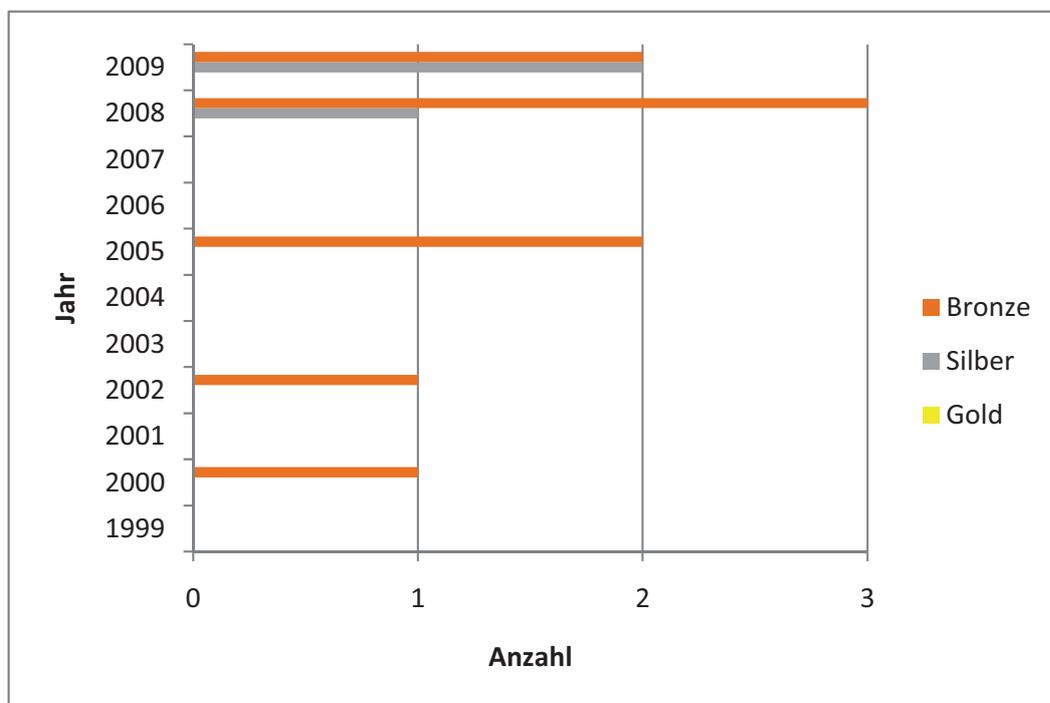


Abbildung 15: Biologie – Anzahl Medaillen an internationalen Olympiaden seit deren Gründung



7.2 Chemie-Olympiade im Fokus – www.swisscho.ch



Die **Chemie-Olympiade** setzte ihren Plan, die Breitenwirkung zu intensivieren, fort und konnte in der ersten Runde ihre Teilnehmerzahl mehr als verdoppeln. Neu dauerte zudem die Zentralprüfung zwei Tage und 40 Schülerinnen und Schüler erhielten die Gelegenheit, neben den Prüfungen auch Einblick in verschiedene chemische und biochemische Forschungsprojekte zu gewinnen. Die Teilnehmenden hatten auch die Möglichkeit, Fragen zur Vorbereitung zu stellen. Das Labortraining um-

fasste drei Phasen. Der Höhepunkt war die Finalwoche, in der die Teilnehmenden schwierige Titrations- und Kristallisationen durchführten. Um die Basisvorbereitung in den Gymnasien zu erleichtern, wird die Chemie-Olympiade ein Kompendium der Prüfungsaufgaben der letzten drei Jahre mit Hinweisen und Hintergrundinformationen zur Chemie-Olympiade herausgeben. An der Internationalen Chemie-Olympiade in der feierlichen Atmosphäre der 800-Jahrfeier der Universität Oxford gewann das Schweizer Team eine Honorable Mention und verlängerte damit die lückenlose Reihe von Auszeichnungen, welche vor 15 Jahren begann.

Hier ist die Chemie-Olympiade besonders stark:

- _ Abdeckung von breiten Kompetenzen in der Chemie;
- _ Starkes Zusammengehörigkeits- und Kontributionsgefühl unter Teilnehmenden und ehrenamtlichen Mitarbeitenden;
- _ Schnelle Abläufe;
- _ Flache Hierarchie mit guter Aufgabenteilung

Personeller Aufwand:

Die Chemie mobilisierte jeweils Personen aus einem Pool von ca. 15 Personen (Studenten, Doktoranden, Mittelschullehrkräften). 10 Personen arbeiten durchschnittlich 2 Stunden pro Woche, 5 ca. 4 Stunden pro Woche. In Spitzenzeiten waren 10 Personen während über 30 Stunden pro Woche engagiert.

Wichtigste Investitionen/Massnahmen 2009:

- _ Lehre: Feinere Analyse der international herausgegebenen Preparatory Problems
- _ PR: Vergrösserte Medaillen-Zeremonie
- _ Vernetzung: Kontaktaufnahme mit der Plattform der SCNAT
- _ Übersetzungen: Etablierung einer italienischen Übersetzung
- _ Öffentlicher Anlass: Nationale Medaillenfeier
- _ Anderes: Anhebung der Finalteilnehmerzahl auf 16, zweitägige Zentralprüfung
- _ Kompendium der Prüfungsaufgaben mit Hintergrundinformationen zur Chemie-Olympiade

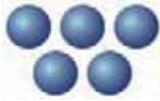
Kurz- und Mittelfristige Ziele:

- _ Etablierung der bisherigen Events und Kooperationen
- _ Bessere Überarbeitung/Verbesserung der Guidelines zu den Events
- _ Erstellung eines Skripts für die Vorbereitungs-Weekends
- _ Vermehrte Teilnahme von Klassen/Lehrern

Frage an den Präsidenten, Dustin Hofstetter:

VSWO: „Welches ist Ihre Vision für die zukünftige Entwicklung der Chemie-Olympiade“?

Dustin Hofstetter: „Es wäre schön, wenn wir die Teilnehmerzahl der nationalen Chemie-Olympiade auf 500 ausbauen könnten. Darunter sollten 16-18 topmotivierte FinalistInnen zu finden sein, welche das Potenzial zu Silber- und Goldmedaillen an der internationalen Chemie-Olympiade haben.“



Medaillenstatistik der Chemie-Olympiade

Anzahl Teilnehmende: 4

Mögliche Auszeichnungen: Gold, Silber, Bronze, Honorable Mention

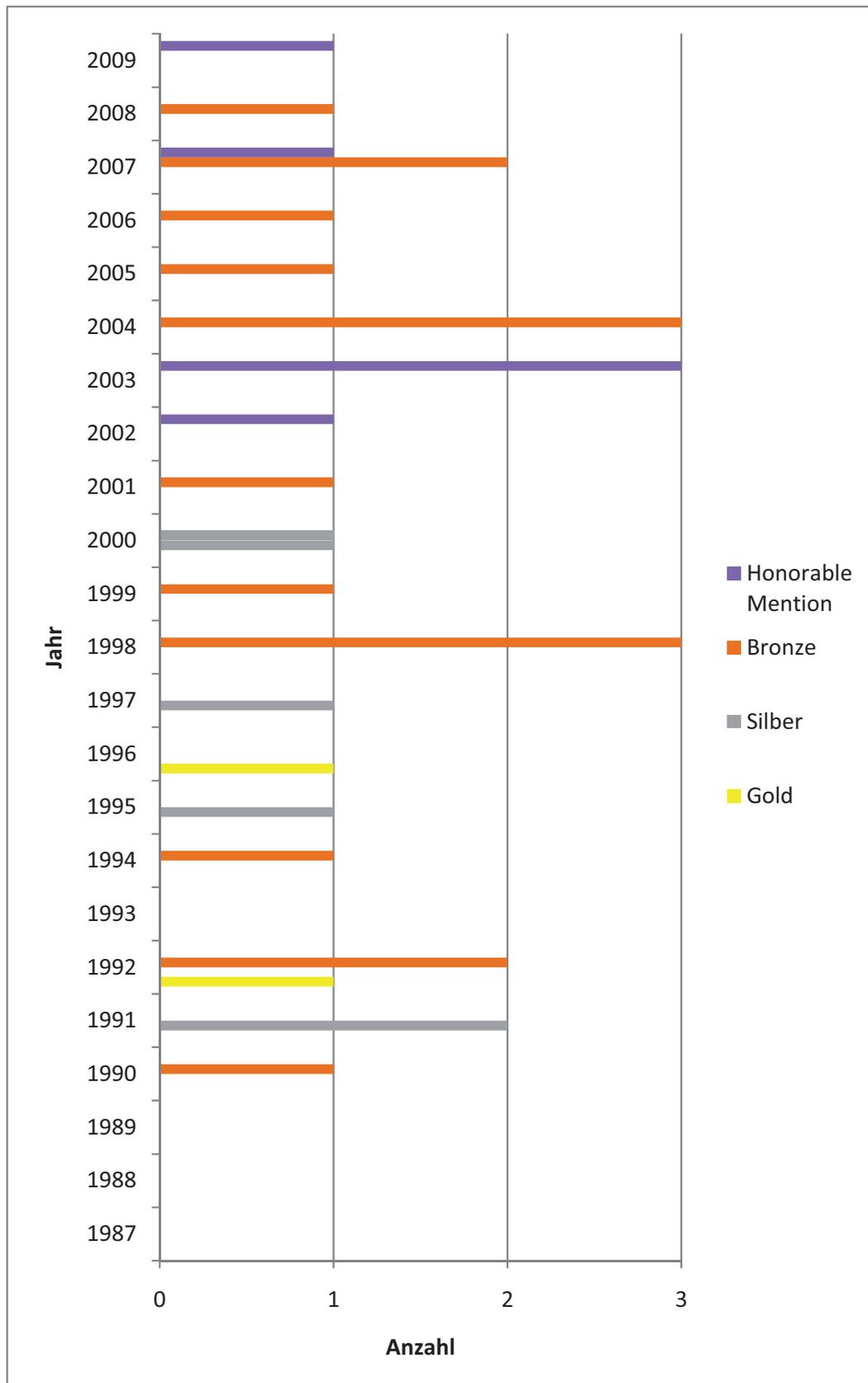


Abbildung 16: Chemie – Anzahl Medaillen an internationalen Olympiaden seit deren Gründung



7.3 Informatik-Olympiade im Fokus – www.soi.ch



Im Jahr 2009 konnte die Schweizer **Informatik-Olympiade** (SOI) den sehr dichten und anspruchsvollen Rhythmus von Vorbereitungsangeboten und Life Contests konsolidieren. Als Folge davon vermochte das breite Feld der Finalisten auf einem sehr hohen Niveau mitzuhalten. Um den Nachwuchs stärker zu fördern, ermöglichten es die Organisatoren der SOI den vier besten Jungtalenten an der Central European Olympiad in Informatics (CEIO) in Rumänien teilzunehmen. Diese Erfahrung war für die Schweizer sehr wertvoll, denn in Zentraleuropa wird Programmieren auf Mittelschulstufe auf einem sehr hohen Niveau unterrichtet. Das Zusatzangebot zahlte sich aus: von der Internationalen Informatik-Olympiaden in Bulgarien brachte das Schweizer Team schliesslich zwei Bronzemedailles heim. Gewonnen wurde sie von zwei Jugendlichen, die einen Monat zuvor an der CEIO ihre ersten Erfahrungen an einem internationalen Contest gemacht hatten.

Hier ist die Informatik-Olympiade besonders stark:

- _ Sehr hohes Know-how dank Zusammenarbeit mit internationalen Spitzenleuten für die Ausbildung;
- _ Fundierte und strukturierte Einführung in die Algorithmik;
- _ Gute Beziehung zu den Teilnehmenden und gute Teambildung;
- _ Konstant hohe Leistungen an der nationalen und internationalen Informatik-Olympiade

Personeller Aufwand:

Die Informatik mobilisierte jeweils Personen aus einem Pool von ca. 10 Personen (Studenten, Doktoranden, Angehörige der ETH). 2 Personen arbeiten durchschnittlich 2 Stunden pro Woche, 3 Personen 4 Stunden und 5 Personen arbeiten 8 Stunden pro Woche oder mehr. In Spitzenzeiten (während 3 Wochen) waren 6 Personen während 30 Stunden pro Woche engagiert.

Wichtigste Investitionen/Massnahmen 2009:

- _ Lehre: Konstant hohe Ansprüche, neue Trainingsaufgaben
- _ Coaching: Forum, individuelle Beratung
- _ Öffentlicher Anlass: SOI-Tag, Final: Medaillenfeier
- _ Vernetzung: Besuch an Schulen, Veranstaltungen mit ABZ der ETH

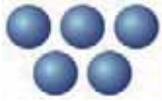
Kurz- und mittelfristige Ziele:

- _ Skript/Lehrbuch für Algorithmik: Theorie, Praxis, Beispiele, Lösungen für weitreichende Verbreitung
- _ Niveau halten, weiterhin hohe Leistungen an internationalen Olympiaden erbringen

Frage an den Präsidenten, Sandro Feuz:

VSWO: „Welches ist Ihre Vision für die zukünftige Entwicklung der Informatik-Olympiade?“

Sandro Feuz: „Wir wollen dank unserer Zusammenarbeit mit internationalen Spitzenleuten neue Talente ausbilden. Durch den Austausch mit Schulen erhoffen wir uns mehr Teilnehmer mit Vorbildung, insbesondere solche, welche an der Mittelschule das Ergänzungsfach Informatik besuchen. Dies könnte idealerweise zu einer Steigerung der Teilnehmerzahl um den Faktor 10 führen.“



Medaillenstatistik der Informatik-Olympiade

Anzahl Teilnehmende: 4

Mögliche Auszeichnungen: Gold, Silber, Bronze

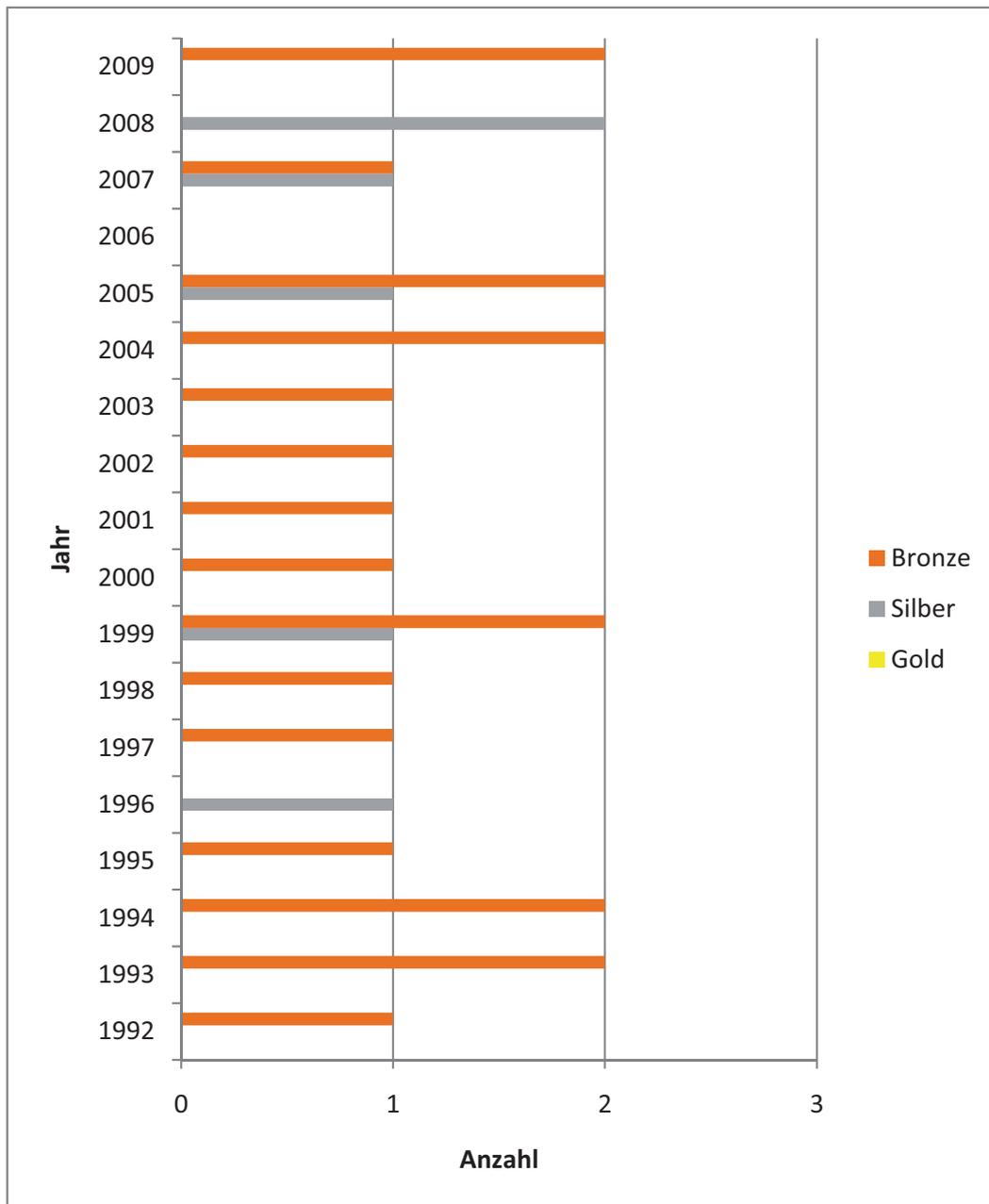


Abbildung 17: Informatik – Anzahl Medaillen an internationalen Olympiaden seit deren Gründung



7.4 Mathematik-Olympiade im Fokus – www.imosuisse.ch



Um 150 Personen nahmen an den Vorbereitungsanlässen der **Mathematik-Olympiade** teil, welche wiederum gleichzeitig in der Deutschschweiz, der Romandie und im Tessin stattfanden. Die 50. Internationale Mathematik-Olympiade (IMO) in Bremen, an der über 100 Länder teilnahmen, war aus Schweizer Sicht sehr erfreulich: die sechs Teammitglieder holten 3 Bronzemedailles und 2 Honorable Mentions.

Sechs Nachwuchstalente erhielten zudem die Gelegenheit, an der Mitteleuropäischen Mathematik-Olympiade Aufgaben auf höchstem Niveau zu lösen. Sie werden 2010 bei der Finalrunde als Taktgeber fungieren. Besonders hervorzuheben ist eine interdisziplinäre Leistung auf nationaler Ebene: Einer der besten Teilnehmer der letzten Jahre gewann am selben Tag eine Goldmedaille in Mathematik und Physik.

Hier ist die Mathematik-Olympiade besonders stark:

- _ Fundierte Einführung in allen drei Landesteilen;
- _ Optimale Betreuung von 25 Finalisten (mathematisch, menschlich, sozial);
- _ Guter Austausch mit den Teilnehmenden und familiäre Ambiance;
- _ Ein motiviertes und gut eingespieltes Organisationsteam

Personeller Aufwand:

Die Mathematik mobilisierte 6 Personen (Studenten, Doktoranden, Mittelschullehrer). Durchschnittlich arbeiteten 2 von ihnen 2 Stunden pro Woche, 2 während 4 Stunden pro Woche und 2 Personen während 8 Stunden pro Woche. In Spitzenzeiten arbeiten 4 bis 6 Personen (z.B. Start, Lager, Finalrunde) während ca. 4 Wochen über 30 Stunden pro Woche.

Wichtigste Investitionen/Massnahmen 2009:

- _ Coaching: Intensive Vorbereitung des IMO-Teams gemeinsam mit der slowenischen Mannschaft
- _ Kommunikation: Jahresbericht (Broschüre), neues Plakat
- _ Übersetzungen: Anpassung der französischen Skripte an die aktuellen Originale
- _ Vernetzung: Guter Austausch mit vielen interessierten Lehrkräften

Kurz- und mittelfristige Ziele:

- _ Verbesserung der Kommunikation mit Schulen und Lehrkräften
- _ Höhere Teilnehmerzahl in der Romandie und im Tessin
- _ Erarbeitung von stofflichen Grundlagen zur Einführung sehr junger Schülerinnen und Schüler
- _ Durchführung der Mitteleuropäischen Mathematik-Olympiade 2012 in der Schweiz

Frage an den Präsidenten, Julian Kellerhals:

VSWO: „Welches ist Ihre Vision für die zukünftige Entwicklung der Mathematik-Olympiade?“

Julian Kellerhals: „Es wäre schön, wenn die Schweizer Mathematik-Olympiade zu einem Anlass mit vielen Teilnehmenden aus allen Schulen und Regionen werden würde. Dazu wäre es hilfreich Lehrmaterialien für Einsteiger zur Verfügung zu stellen, um – auch mit dem Engagement von Schulen (z.B. in Form von Freifächern) – eine grosse Anzahl Schülerinnen und Schüler zu erreichen. Vielleicht könnte sogar eine Olympiade für eine jüngere Altersgruppe realisiert werden.“



Medaillenstatistik der Mathematik-Olympiade

Anzahl Teilnehmende: 6

Mögliche Auszeichnungen: Gold, Silber, Bronze, Honorable Mention

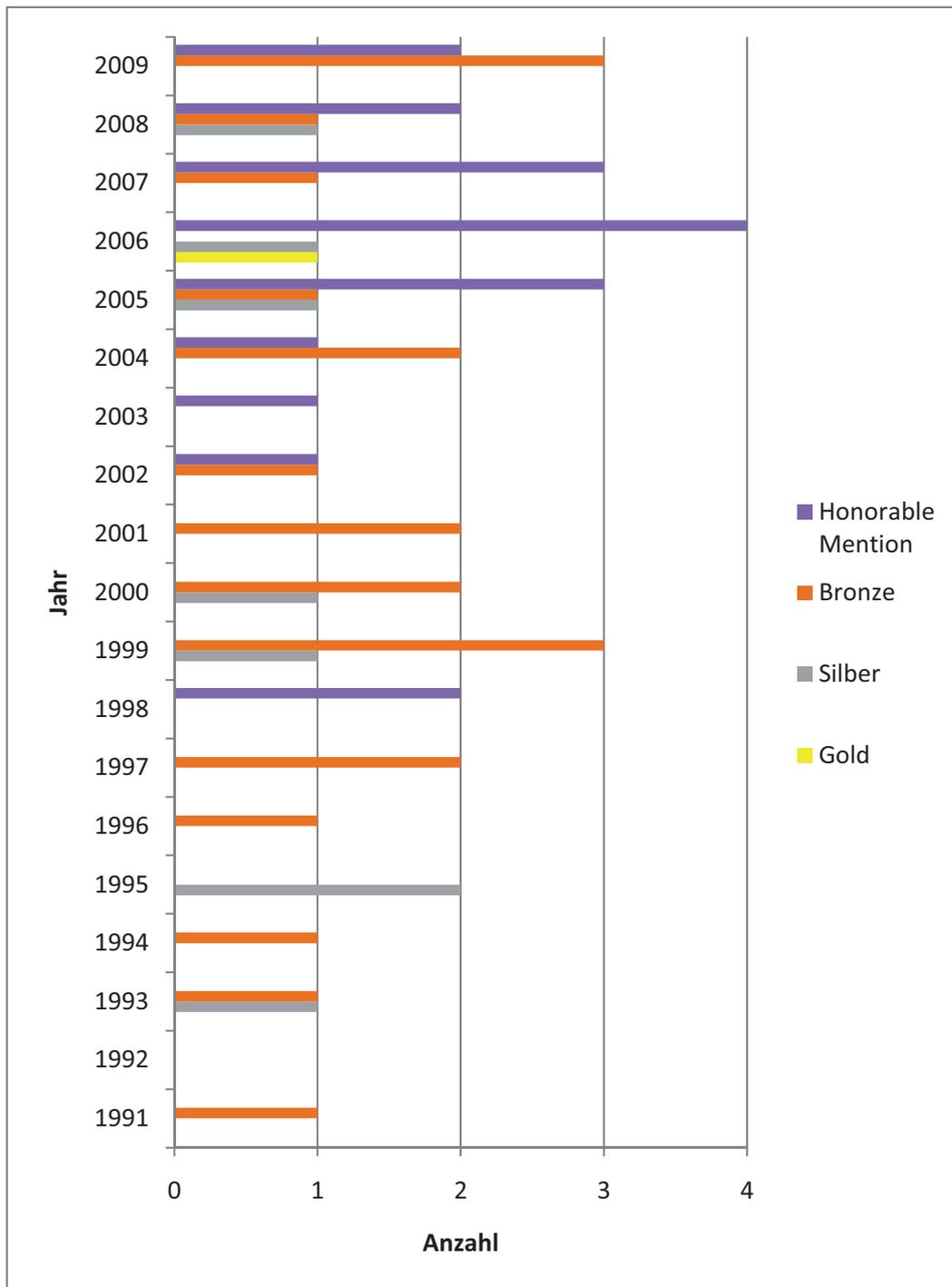


Abbildung 18: Mathematik – Anzahl Medaillen an internationalen Olympiaden seit deren Gründung



7.5 Physik-Olympiade im Fokus – www.swisspho.ch



Auf das neu eingeführte Vorbereitungs-lager an der EPFL folgte eine spannende Finalqualifikation in Aarau. Die **Physik-Olympiade** öffnete neu ihre Medaillenverleihung einem breiteren Publikum. Anwesend waren Lehrkräfte, Vertreter des kantonalen Erziehungsdepartements sowie der Präsident der Schweizerischen Physikalischen Gesellschaft. International scheint sich der Trend zu bestätigen, dass nicht nur einzelne Ausnahmetalente international gute Leistungen zeigen, sondern alle

Teammitglieder auf höchstem Niveau mithalten können: 2 Bronzemedailles und 2 Honorable Mentions war die ausgezeichnete Bilanz in Mexiko.

Hier ist die Physik-Olympiade besonders stark:

- _ Plattform für Schülerinnen und Schüler aus allen vier Landesteilen mit gleichem Interesse;
- _ Solide, hochstehende experimentelle Tätigkeit;
- _ Gute Zusammenarbeit mit verschiedenen Universitäten (Studienwahl, Vorbereitung, Einsicht in Beruf);
- _ Grundlagen zu intensivem selbständigen Arbeiten

Personeller Aufwand:

Die Physik mobilisierte 6-10 Personen (Mittelschullehrer, Studenten und Doktoranden). Durchschnittlich arbeiteten 10 Personen 2 Stunden, 8 Personen 4 Stunden und 1 Person 8 Stunden pro Woche. In Spitzenzeiten arbeiten 10 Personen während 1 Woche über 30 Stunden pro Woche.

Wichtigste Investitionen/Massnahmen 2009:

- _ Lehre: Angebot von Zusatzkursen
- _ Coaching: Individuelle Förderung
- _ Öffentlicher Anlass: Final mit Medaillen
- _ Organisation: Schaffung von zuverlässigen internen Strukturen, aufwändige Selektion

Kurz- und mittelfristige Ziele:

- _ Optimierung der internen Abläufe
- _ Neue Website
- _ Höherer Bekanntheitsgrad bei Schulen
- _ IPhO 2016

Frage an den Physik-Koordinator, Alfredo Mastrocola:

VSWO: „Welches ist Ihre Vision für die zukünftige Entwicklung der Physik-Olympiade?“

Alfredo Mastrocola: „Die Physik-Olympiade soll in der Breite wachsen und es soll eine konstant hohe Teilnehmerzahl angestrebt werden. Zusatzangebote wie Lager, Kurse, Weekends sowie die Zusammenarbeit mit Universitäten und verschiedenen regionalen Angeboten soll ausgebaut werden.“



Medaillenstatistik der Physik-Olympiade

Anzahl Teilnehmende: 5

Mögliche Auszeichnungen: Gold, Silber, Bronze, Honorable Mention

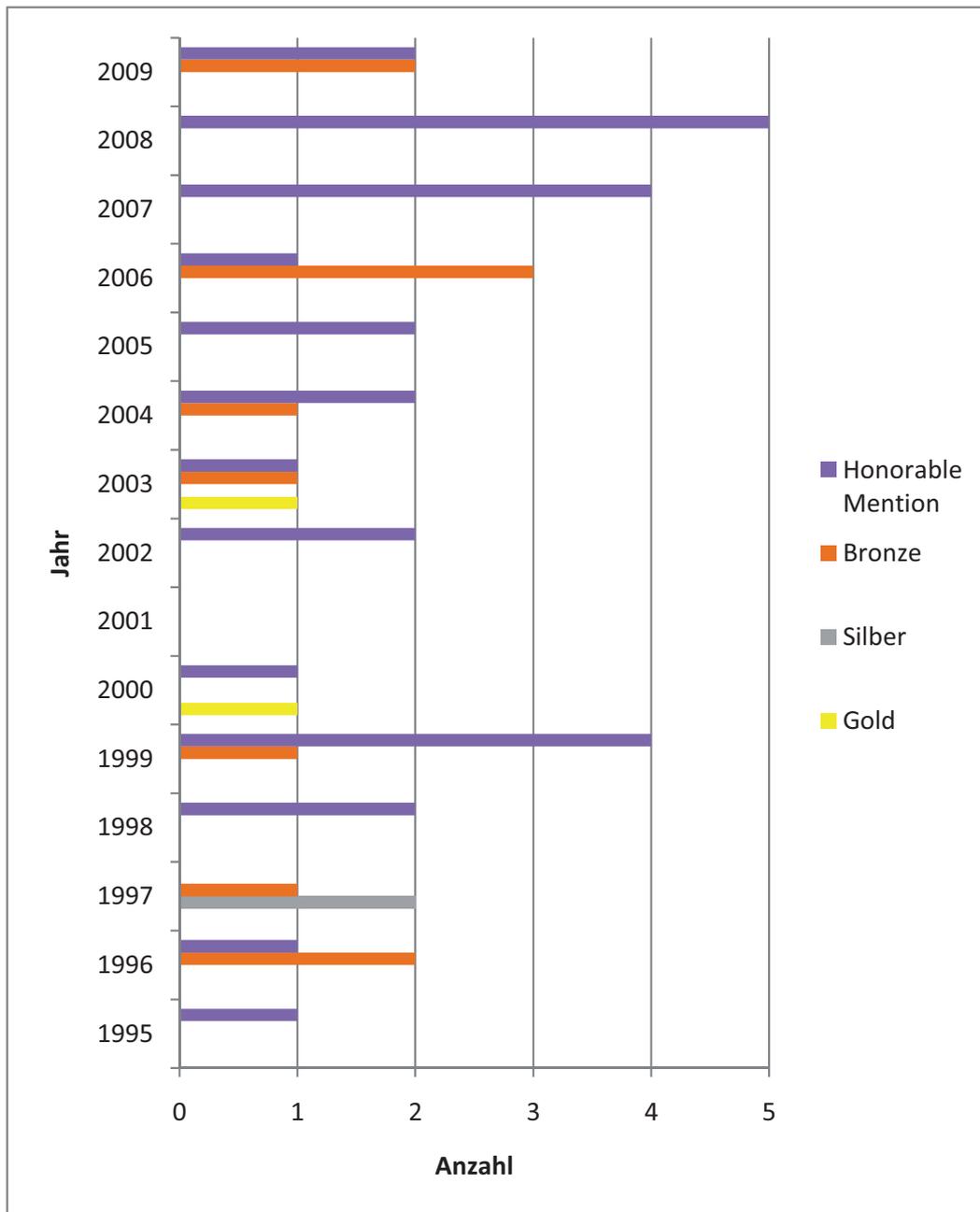
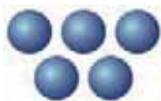


Abbildung 19: Physik – Anzahl Medaillen an internationalen Olympiaden seit deren Gründung



8 AGENDA 2009/10

Die folgende Agenda gibt einen Überblick über das intensive Vorbereitungs- und Prüfungsangebot, das sich über 12 Monate erstreckt:

25. September 2009	Biologie - Einsendeschluss der 1. Runde
15. Oktober 2009	Chemie - Einsendeschluss der 1. Runde (multiple-choice)
25. Oktober - 1. November 2009	Biologie - Vorbereitungswoche in Müntschemier, BE
14. November 2009	Mathematik - Erstes Einführungstreffen, parallel in Zürich und Lausanne
30. November 2009	Informatik - Einsendeschluss
5. Dezember 2009	Mathematik - Zweites Einführungstreffen, parallel in Zürich und Lausanne
31. Dezember 2008	Physik - Anmeldefrist
8./9. Januar 2010	Chemie - Zentralprüfung in Bern (2. Runde)
9. Januar 2010	Mathematik - Vorrundenprüfung, parallel in Lausanne, Zürich und im Tessin
16. Januar 2010	Informatik - SOI-Tag
16. Januar 2010	Physik - Vorrundenprüfung in Zürich
23. Januar 2010	Biologie - 2. Runde
29.-31. Januar 2010	Mathematik - Wochenende
30./31. Januar 2010	Chemie - Workshop-Weekend I
8.-12. Februar 2010	Informatik - Trainingslager in Davos
19.-21. Februar 2010	Physik - Vorbereitungslager an der EPFL in Lausanne
20. Februar 2010	Mathematik - Vorbereitungstreffen mit den 25 Finalisten
20. Februar 2010	Chemie - Workshop-Weekend II
07.-14. März 2010	Mathematik - SMO-Lager mit der SMO-Prüfung
20. und 27. März 2010	Informatik - 2. Runde
27. März 2010	Mathematik - SMO-Tag mit der Medaillenverleihung an der ETH Zürich
27./28. März 2010	Physik - Endrunde in Aarau
5.-9. April 2010	Chemie - Finalwoche
6.-11. April 2010	Biologie - SBO-Woche in Bern
10. April 2010	Chemie - Rangverkündigung und Medaillenvergabe
11. April 2010	Biologie - SBO-Tag in Bern
7./8. Mai 2010	Informatik - Finalrunde, Teil I in Zürich (Credit Suisse)
8./9. Mai 2010	Mathematik - Endgültige Selektion der IMO- und MEMO-Teilnehmenden
21./22. Mai 2010	Informatik - Finalrunde, Teil II in Zürich (IBM Itpoint)
22./23. Mai 2010	Mathematik - Endgültige Selektion der IMO- und MEMO-Teilnehmenden
05./06. Juni 2010	Physik - Teamtraining in Aarau
6.-14. Juli 2010	51st International Mathematical Olympiad in Astana, Kazakhstan
11.-18. Juli 2010	21st International Biology Olympiad in Changwon, South Korea
17.-25. Juli 2010	41st International Physics Olympiad in Zagreb, Croatia
19.-28. Juli 2010	42nd International Chemistry Olympiad in Tokyo, Japan
14.-21. August 2010	22nd International Olympiad in Informatics in Waterloo, Canada
20. August 2010	Biologie - Uraufführung des Dokumentarfilms über die Biologie-Olympiade
9.-15. September 2010	Mathematik - 4. Mitteleuropäische Mathematik-Olympiade in Žilina, Slowakei
13. November 2010	6th Swiss Scientific Olympiads Day
31. November 2010	Informatik - Einsendeschluss



9 Unterstützungspartner und Finanzen

9.1 Unterstützungspartner

Durch stetig steigende Teilnehmerzahlen wachsen auch die Ausgaben. Nach über 20 Jahren als reiner Gast wird die Schweiz in den nächsten Jahren auch Gastgeberland internationaler Olympiaden sein. Das Kandidaturdossier für eine Internationale Biologie-Olympiade (IBO) 2013 in der Schweiz wurde von den internationalen Instanzen gut geheissen und die Partnerschaft mit dem Staatssekretariat für Bildung und Forschung und mit der Universität Bern schriftlich vereinbart. Die Mathematik wird 2012 eine Mitteleuropäische Mathematik-Olympiade (MEMO) organisieren – wegen der geringeren Teilnehmerzahl mit einem entsprechend kleineren Budget, aber mit wichtigen organisatorischen Erkenntnissen noch vor der Herausforderung von 2013. Die Physik hat den Zuschlag für die Internationale Physik-Olympiade von 2016 bereits vor Jahren erhalten. Solche Entwicklungen steigern die Ansprüche an die Geschäftsstelle. Es soll alles daran gesetzt werden, um die Anzahl der Unterstützungspartner weiter zu vergrössern. Alle fünf Olympiaden haben einen Fonds für internationale Events gebildet, der mit jährlichen Rückstellungen alimentiert wird. Die Geschäftsstelle braucht eine lückenlose kantonale Unterstützung. Sie ist auch öffentlichen und privatwirtschaftlichen Unterstützungspartnern sowie Stiftungen dankbar für ein Engagement in besonderen Projekten, z.B. zugunsten des Ausbaus der Datenbank, für ergänzende Programme am Swiss Scientific Olympiads Day oder für die PR. Durch die verbesserte Positionierung in der Öffentlichkeit wurden Grundlagen geschaffen, die eine positive Ausweitung trotz Finanzkrise erhoffen lassen.

Wir haben ein Konzept (vgl. Kasten S. 35f.) ausgearbeitet, das unsere Unterstützungspartner – je nach Höhe des Engagements – in Platin-, Gold-, Silber- und Bronzepartner unterteilt. Es besteht die Möglichkeit, gezielt eine, mehrere oder alle Wissenschafts-Olympiaden zu unterstützen. Die Sichtbarkeit auf Verbandsstufe ist erhöht, deshalb werden hier an die Kategorien auch höhere Beträge geknüpft. Die Partnerkategorien der einzelnen Disziplinen orientieren sich am Unterstützungskonzept des Verbands – auf Ebene der einzelnen Disziplinen ist aber für die Qualifizierung als Platin-, Gold-, Silber- oder Bronzepartner bzw. als Donator jeweils nur ein Drittel dieser Beträge erforderlich. Ausserdem führen wir die Kategorie „Strategische Partnerschaft“, für Organisationen, welche die Bekanntmachung unseres Angebots in wesentlichem Masse mittragen.

Eine Abklärung durch eine Beratungsfirma ergab, dass Unterstützungsleistungen (Spenden), für die keine Gegenleistung erwartet wird, als Nicht-Umsatz bewertet werden und damit nicht zu Mehrwertsteuerpflichtigkeit führen. Künftig soll der Begriff Sponsor nur verwendet werden, wenn explizit eine Gegenleistung vereinbart wird. Es hat sich jedoch gezeigt, dass die meisten Stiftungen und Unternehmungen die Wissenschafts-Olympiaden unterstützen, weil sie der naturwissenschaftlich interessierten Jugend positive Impulse geben möchten: Sie sind somit Unterstützungspartner in den Kategorien Platin, Gold, Silber und Bronze.

Nach neuer Verwaltungspraxis liegt eine Spende und somit auch keine steuerbare Sponsorenleistung vor, wenn beispielsweise der Geldgeber im Programmheft mit seinem Namen und dem Firmenlogo erwähnt wird. Als Publikation im Sinne dieser Bestimmung gelten Verlautbarungen auf neutralem Grund wie Programmhefte, Sonderdrucke, Jahres-, Forschungs- und Rechenschaftsberichte, Zeitungen, Zeitschriften, Fahnen und Plakate. Dazu zählen ferner der Vor- und Nachspann von Filmen sowie das Publizieren im Internet. Nicht zulässig für die Verdankung von Spenden ist die Verlinkung mit der Homepage des Geldgebers. Wird verlinkt, könnten die Leistungen als steuerbare Werbeleistung betrachtet werden. Wir setzen alles daran, Spenderbeziehungen aufzubauen. Den buchhalterischen Aufwand, der durch eine Mehrwertsteuerpflichtigkeit auf uns zukäme, könnten wir aktuell nicht verkraften.

Als gemeinnützige Institution erbringen wir dank des Einsatzes von Vereinsmitgliedern einen grossen Teil der Leistungen in Form von ehrenamtlicher Tätigkeit. Jede Disziplin ist ihrerseits als Verein organisiert und sichert auf diese Weise die wissenschaftliche Qualität ihres Fachbereichs. Gleichzeitig sind wir auf die Unterstützung durch die öffentliche Hand, durch Bildungsinstitutionen sowie durch Stiftungen und private Unternehmen angewiesen. Wir unterscheiden zwischen öffentlicher Unterstützung,



akademischer Unterstützung und privaten Partnern. Zudem haben wir auch strategische Partner, die meistens privatrechtlich organisiert sind.

Öffentliche Unterstützung

Da die Einladung an die internationalen Olympiaden jeweils vom Erziehungsministerium des Gastgeberlandes ausgeht, arbeiten wir eng mit der Bundesverwaltung zusammen. Im Staatssekretariat für Bildung und Wissenschaft haben wir einen langjährigen und verlässlichen Partner, der uns in den letzten 20 Jahren immer wieder entscheidende Impulse gegeben hat. Seit 2007 unterstützt uns auch die Mehrheit der Kantone. Erste positive Signale kamen zu Jahresbeginn.

Öffentliche Unterstützung

Mit **öffentlicher Unterstützung** sind Beiträge der öffentlichen Hand (Bund, Kantone) gemeint, welche diese ausrichtet, um wissenschafts- und sozialpolitischen Ziele zu fördern. Seit 2004 unterstützt das **Staatssekretariat für Bildung und Forschung** die Wissenschafts-Olympiaden, indem es per Leistungsvertrag einen wiederkehrenden Beitrag an den Betrieb und die Aktivitäten der Geschäftsstelle des Verbands sowie an den Reisefonds der Olympiaden ausrichtet. Ihre Unterstützung für den Betrieb der Geschäftsstelle und den kantonalen Reisefonds bereits zugesichert haben uns folgende Kantone: **Aargau, Appenzell Ausserrhoden, Appenzell Innerrhoden, Basel-Landschaft, Basel-Stadt, Luzern*, Bern, Schaffhausen, Solothurn, St. Gallen, Tessin, Thurgau, Waadt, Wallis, Zürich, Graubünden, Nidwalden, Obwalden, Schwyz, Uri**. Das **Fürstentum Liechtenstein** unterstützt den Verband als voller Partner und die einzelnen Disziplinen entsprechend der Teilnahme.

1

Akademische, ideelle und strategische Unterstützung

Bei der Organisation von Vorbereitungsveranstaltungen und nationalen Olympiaden dürfen wir auf ein breites Netz von Personen und Institutionen zählen, die Türen zu Labors und Hörsälen öffnen und auch bereit sind, aus der eigenen Laufbahn zu berichten.

Akademische Unterstützung

Unter **akademischer Unterstützung** verstehen wir die Unterstützung, die von Universitäten, Mittelschulen und wissenschaftlichen Gesellschaften geleistet wird. Eine Form der akademischen Unterstützung ist insbesondere die ehrenamtliche Mitwirkung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftern oder anderen Mitarbeitenden dieser Institutionen an Veranstaltungen, die unentgeltliche Überlassung von Räumlichkeiten und Labors oder die ideelle Unterstützung. Eine weitere Form ist die aktive ideelle und/oder finanzielle Unterstützung durch wissenschaftliche Gesellschaften. Regelmässige akademische Unterstützung wird im Jahresbericht und auf unseren Postern verdankt. Bei Interesse werden unsere Publikationen den interessierten Instituten oder Abteilungen zugestellt. Mit der vollen Übernahme der Infrastruktur der gemeinsamen Geschäftsstelle, gilt die Universität Bern auch als akademische Unterstützungspartnerin der einzelnen Vereine. Die Vereine können die Unterstützungspartnerschaften abgestuft ausweisen.

¹ *Der Status von Luzern ist unklar: Trotz Zusicherung der Partnerschaft im Jahr 2007 wurde 2009 kein Beitrag bezahlt. Das Kommunikationsproblem geht auf eine Vakanz und eine Neubesetzung zurück. Zur Wahrung der Kontinuität muss mit den Kantonen eine Vertragliche Lösung vorgesehen werden.



Institution
Universität Bern
ETH Zürich
EPF Lausanne
Universität Zürich
Neue Kantonsschule Aargau
USGEB - Union Schweizer Gesellschaften für experimentelle Biologie
Schweizerische Akademie der Technischen Wissenschaften - SATW
Schweizerische Informatik Gesellschaft
Schweizerische Chemische Gesellschaft
Deutschweizer Physik-Kommission - DPK
Verein der Schweiz. Mathematik- und Physiklehrkräfte - VSMP
Deutschschweizer Mathematik-Kommission - DMK
Stiftung zur Förderung der Mathematischen Wissenschaften
Schweizerische Physikalische Gesellschaft

Private Unterstützung

Viele Stiftungen und auch Unternehmungen möchten sich breit für die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses engagieren und nicht nur auf eine einzelne Disziplin setzen. Es besteht die Möglichkeit, gezielt mehrere oder alle Wissenschafts-Olympiaden zu unterstützen. Der Verband wirkt hier koordinierend und vereinfacht die Kommunikation.

Mit ihrer Unterstützung auf Verbandsstufe tragen unsere Förderer dazu bei, dass Schülerinnen und Schüler aus der ganzen Schweiz und des Fürstentums Liechtenstein an nationalen Wissenschafts-Olympiaden teilnehmen können. 2009 haben gegen 1020 Jugendliche davon Gebrauch gemacht. 162 von ihnen nahmen zudem an eintägigen Vertiefungsveranstaltungen teil. 199 Jugendliche konnten sich in einem mehrtägigen Trainingscamp mit ihrem Lieblingsfach intensiv auseinandersetzen. Die besten 23 erhielten die Gelegenheit, sich an den internationalen Wissenschafts-Olympiaden auf Top-Niveau zu messen und internationale Beziehungen zu knüpfen. Die Schülerinnen und Schüler sollen Lager und Ausscheidungen unentgeltlich besuchen können. Die Teilnehmenden sollen einen Beitrag an die Reiseausgaben erhalten, vor allem jene aus den Randregionen.

Unterstützungskonzept private Unterstützungspartner auf Verbandsstufe (VSWO)

Die VSWO-Unterstützungspartner werden in vier Kategorien unterteilt:

- Mit einem Beitrag bis Fr. 2'999.- gehört ein Unterstützungspartner zu den **Donatoren**. Sein Engagement wird im Jahresbericht dankend erwähnt.
- Ab einem Beitrag von Fr. 3'000.- gehört ein Spender zu den **Bronze-Partnern**.
- **Silber-Partner** unterstützen uns mit mindestens Fr. 12'000.-.
- Mit einem Beitrag von mindestens Fr. 36'000.- zählt ein Spender zu den **Gold-Partnern**.
- Ab einem Beitrag von Fr. 100'000.- zählt ein Spender zu den **Platin-Partnern**.

Bronze-, Silber-, Goldpartner und Platinpartner werden mit entsprechend abgestufter Sichtbarkeit durch Platzierung des Logos auf gedruckten Publikationen, auf der Website (ohne Verlinkung) und an öffentlichen Veranstaltungen dankend erwähnt.

Zur Unterstützung des Gedankenaustausches können sich mehrjährige Goldpartner und Platinpartner auf Wunsch periodisch als Referent am Swiss Scientific Olympiads Day zur Verfügung stellen, einen besonderen Preis stiften oder bei der Preisverleihung mitwirken. Nach Absprache stellen die Organisatoren olympische Aufgaben an Workshops des Partners vor.



Unterstützungskonzept private Unterstützungspartner der einzelnen Olympiaden

Auf Ebene der einzelnen Disziplinen ist für die Qualifizierung als Platinpartner Fr. 36'000.-, als Goldpartner Fr. 12'000.-, als Silberpartner Fr. 4'000.- und als Bronzepartner Fr. 1'000.- erforderlich. Spender, welche weniger als Fr. 1'000.- beitragen, werden als Donatoren bezeichnet.

Die einzelnen Olympiaden verdanken auch die Unterstützungspartnerschaften, welche den Betrieb der Geschäftsstelle des Verbands ermöglichen. Für die Einstufung als Bronze-, Silber-, Gold- oder Platinpartner ist jeweils von einem Drittel des Betrags auszugehen.

Die Unterstützungspartner, welche im Jahr 2009 den Betrieb der Geschäftsstelle ermöglichten, waren das Staatssekretariat für Bildung und Forschung (Gold), die Universität Bern (Silber) sowie die einzelnen Kantone (Bronze).

Strategische Unterstützung

Unter strategischer Unterstützung verstehen wir die gezielte Förderung der Wissenschafts-Olympiaden durch Vereinigungen und Institutionen, welche selber ähnliche Zielsetzungen verfolgen (z.B. Förderung der Naturwissenschaften, der Informatik, der Chemie etc.).

Wichtige Formen der strategischen Unterstützung sind insbesondere die regelmässige Sichtbarmachung der Aktivitäten der Wissenschafts-Olympiaden durch eigene PR-Mittel und -Kanäle oder die Vermittlung finanzieller Unterstützungspartnerschaften.

Ethischer Kodex für die Entgegennahme von Unterstützungsgeldern

Als Träger eines öffentlichen Mandats verpflichten wir uns zu Neutralität und Unabhängigkeit.

Wir nehmen keine Gelder entgegen, die an Bedingungen geknüpft sind, insbesondere hinsichtlich

- _ Mitsprache bei strategischen oder operativen Entscheiden;
- _ Mitsprache bei wissenschaftlichen Inhalten;
- _ Platzierung von Werbung in Unterrichtsunterlagen;
- _ Bevorzugung von Personen(gruppen);
- _ Zugangs- und Nutzungseinschränkungen der olympischen Aufgaben;
- _ ausschliesslicher Verwendung oder Empfehlung von Produkten;
- _ Folgeverpflichtungen von Teilnehmenden oder Organisatoren, die über unsere olympischen Veranstaltungen hinausreichen.

Teilnehmende und Organisatoren können frei entscheiden, ob sie an Angeboten und Veranstaltungen von Unterstützungspartnern oder Partnerorganisationen teilnehmen möchten.

9.1.1 Sichtbarkeit der Unterstützungspartner auf Ebene Verband

Das Staatssekretariat für Bildung und Forschung (SBF) ist Platinpartner. Die Kontaktgruppe für Forschungsfragen der Unternehmen Ciba, Novartis, Roche, Merck-Serono und Syngenta, die Metrohm Stiftung, die Ernst Göhner Stiftung, die Fondation Claude et Giuliana, die Hasler Stiftung sowie die Credit Suisse unterstützen uns im Rahmen einer Goldpartnerschaft und äussern sich sehr begeistert über unsere Tätigkeit, so dass wir auf ein längerfristiges Engagement hoffen dürfen. In ihrem Namen durften wir am Olympiads Day öffentlich Preise überreichen und konnten damit dem Anliegen der Förderung von NachwuchswissenschaftlerInnen im Bereich von Naturwissenschaften und Technik auch öffentlich Nachdruck verleihen. Wir bedanken uns bei ihnen ganz besonders für das grosse Vertrauen. Ihre nachhaltige Unterstützung gibt uns Mut, die Herausforderungen, die in Zusammenhang mit den stetig steigenden Teilnehmerzahlen stehen, anzugehen. Grosse und langfristige Zusagen helfen mit, dass die Teilnehmenden ein gutes und hochwertiges Programm erwarten dürfen.



Ein ganz besonderer Dank geht an die Universität Bern (Zentrum Lehre), welche uns die Infrastruktur der Geschäftsstelle unentgeltlich zur Verfügung stellt und uns als Abteilung Wissenschafts-Olympiaden gleich behandelt, wie die übrigen universitären Abteilungen. Hieraus ergeben sich immer wieder wertvolle Synergien und gute Möglichkeiten der Zusammenarbeit. Auf Grund ihres Engagements hat die Universität Bern die gleiche Sichtbarkeit wie ein Goldpartner. Auf Ebene der einzelnen Olympiaden-Vereine gilt sie als Silberpartner bzw. im Falle der Biologie als Goldpartner.

Wertvoll ist uns jeder Spender, ungeachtet seiner Grösse – uns unterstützen KMUs genau so wie Grossunternehmen. Jeder Partner gibt so viel, wie er kann und hilft, die Idee, dass Wissenschaft sportlich, herausfordernd und freundschaftlich sein kann, zu unterstützen. Wir bedanken uns deshalb bei Silber- und Bronzepartnern sowie den Donatoren nicht weniger herzlich. Gerade im Hinblick auf die internationalen Grossveranstaltungen ist es uns wichtig, auf breite Unterstützung zählen zu können.

Unterstützungspartner	Kategorie
SBF	Platinpartner
Fondation Claude et Giuliana	Platinpartner
Kantone und Liechtenstein*	Goldpartner
KGF	Goldpartner
Metrohm Stiftung	Goldpartner
Hasler Stiftung	Goldpartner
Ernst Göhner Stiftung	Goldpartner
Credit Suisse	Goldpartner
USGEB	Bronzepartner
Swiss Life	Bronzepartner
Schweiz. Informatik Gesellschaft	Bronzepartner
DMK	Bronzepartner
Schweiz. Chemische Gesellschaft	Bronzepartner
Lonza	Bronzepartner
Schweizerische Physikalische Gesellschaft	Bronzepartner
SATW	Bronzepartner
EMPA	Donator
Alpiq	Donator
Google	Donator
DPK	Donator
Schnelli	Donator
KKW Gösgen	Donator
MPL	Donator

9.1.2 Sichtbarkeit der Unterstützungspartner auf Ebene Vereine (Disziplinen)

Die folgende Tabelle zeigt die Sichtbarkeit der Unterstützungspartner in Publikationen und an Veranstaltungen der einzelnen Olympiaden-Vereine auf. Die Freude über die gute und kontinuierliche Unterstützung ist auch hier riesig.



Unterstützungspartner	Kategorie	Disziplin
Fondation Claude et Giuliana	Platinpartner	Biologie- Film
Hasler Stiftung	Goldpartner	Informatik
Credit Suisse	Goldpartner	Informatik
KGF	Goldpartner	Biologie
Fondation Claude et Giuliana	Goldpartner	Chemie
Reisefond SBF / Metrohm Stiftung	Goldpartner	Physik
KGF	Silberpartner	Chemie
Swiss Life	Silberpartner	Mathematik
Fondation Claude et Giuliana	Silberpartner	Biologie
Reisefond SBF / Metrohm Stiftung	Silberpartner	Biologie
Ernst Göhner Stiftung	Silberpartner	Biologie
Ernst Göhner Stiftung	Silberpartner	Mathematik
KGF	Silberpartner	Physik
USGEB	Silberpartner	Biologie
Hasler Stiftung	Silberpartner	Mathematik
KGF	Silberpartner	Mathematik
Metrohm Stiftung	Silberpartner	Biologie
Metrohm Stiftung	Silberpartner	Chemie
Metrohm Stiftung	Silberpartner	Informatik
Metrohm Stiftung	Silberpartner	Mathematik
Metrohm Stiftung	Silberpartner	Physik
Ernst Göhner Stiftung	Silberpartner	Chemie
Ernst Göhner Stiftung	Silberpartner	Informatik
KGF	Silberpartner	Informatik
Schweiz. Informatik Gesellschaft	Silberpartner	Informatik
DMK	Silberpartner	Mathematik
Credit Suisse	Silberpartner	Mathematik
Ernst Göhner Stiftung	Silberpartner	Physik
Lonza	Silberpartner	Biologie
Schweiz. Chemische Gesellschaft	Silberpartner	Chemie
Fondation Claude et Giuliana	Silberpartner	Informatik
Fondation Claude et Giuliana	Silberpartner	Physik
Reisefond SBF / Metrohm Stiftung	Bronzepartner	Chemie
Reisefond SBF / Metrohm Stiftung	Bronzepartner	Informatik
SATW	Bronzepartner	Physik
Fondation Claude et Giuliana	Bronzepartner	Mathematik
Hasler Stiftung	Bronzepartner	Physik
EMPA	Bronzepartner	Physik
Alpiq	Bronzepartner	Physik
Reisefond SBF / Metrohm Stiftung	Bronzepartner	Mathematik
Google	Bronzepartner	Informatik
Schnelli	Bronzepartner	Physik
Deutschschweizerische Physik Kommission	Bronzepartner	Physik
KKW Gösgen	Bronzepartner	Physik
MPL	Donator	Physik



Unterstützung aus Fonds für Reisen und Teilnahmegebühren

Auf Verbandsebene wird zudem der internationale Reisefonds verwaltet, der vom Staatssekretariat für Bildung und Forschung (SBF) sowie von der Metrohm Stiftung alimentiert wird. Das Reglement, das die Verteilung regelt, berücksichtigt die unterschiedlichen Reisekosten, die sich je nach internationaler Distanz ergeben, so dass das Geld stets jene Disziplin am stärksten fördert, die es am meisten benötigt.

VSWO-Reisefonds: alimentiert durch SBF und Metrohm Stiftung		
Unterstützte Olympiade	Destination	Betrag
Biologie	Japan	SFr. 8'594
Chemie	Grossbritannien	SFr. 3'737
Informatik	Bulgarien	SFr. 3'049
Mathematik	Deutschland	SFr. 1'887
Physik	Mexiko	SFr. 12'733
Total		SFr. 30'000

9.1.3 Strategische Partnerschaft

2008/09 konnten wir folgende strategische Partnerschaften eingehen:

Strategische Partner
Institution
Begabte Naturwissenschaften, Ostschweiz
informatica08
Stiftung zur Förderung mathematischer Wissenschaften in der Schweiz
KTI Förderagentur für Innovation des Bundes
Simply Science
Science et Cité
Commission Romande de Mathématique
Verein Schweiz. Mathematik- und Physiklehrkräfte
IBM
Präsenz Schweiz

9.2 Finanzen

9.2.1 Jahresrechnung des Verbands

Die Jahresrechnung des Verbands gibt hauptsächlich drei Dinge wieder: Einerseits die Geldströme, Rückstellung und Reserven, welche die Geschäftsstelle, ihren Betrieb sowie ihre besonderen Projekte betreffen wie etwa besondere PR-Projekte und die Datenbank (PR Fonds), den Swiss Scientific Olympiads Day, gemeinsame Anlässe aller Olympiaden etc.

Andererseits gibt sie Aufschluss über das gemeinsame Fundraising: diese Beiträge werden, wenn sie nicht explizit für Verbandsprojekte gesprochen wurden, nicht dem Verbandsvermögen zugeschlagen, sondern umgehend nach dem mit dem Unterstützungspartner vereinbarten Schlüssel an die begünstigten Disziplinen weitergeleitet.

Aufgeführt werden auch Einnahmen und Auszahlungen aus dem Fonds für internationale Reisekosten und Teilnahmegebühren. Neu wird ein kantonaler Reisefonds eröffnet: falls die Bezahlung der Reise für einen Teilnehmenden aus Randgebieten nicht zumutbar ist, soll er/sie ab Beginn der ersten Runde beim Verband um einen Beitrag nachsuchen können.

Die Jahresrechnung des Verbands befindet sich im Anhang.



9.2.2 Jahresrechnung der einzelnen Vereine

Jeder Verein führt seine eigene Buchhaltung. Die einzelnen Jahresrechnungen figurieren ebenfalls im Anhang.

10 Verbandssitzungen

Die Verbandsdelegierten tagten unter dem Präsidium von Reto Locher am 2. März und am 31. August 2009. Auf der Grundlage des Jahresberichts 2008 wurde über die Ziele und Massnahmen im Jahr 2009 beraten. Die Verbandsdelegierten hielten fest, dass auf Grund des Wachstums der Olympiaden mittelfristig eine personelle Erweiterung der Geschäftsstelle sehr wichtig ist. Es wurde beschlossen, die Zusammenarbeit mit der Philosophie-Olympiade durch eine assoziierte Mitgliedschaft zu institutionalisieren. Die Zusammenarbeit beschränkt sich auf Punkte, in denen besondere Synergien entstehen, wie z.B. bei der Kommunikation mit Schulen. Sehr intensiv setzten sich die Delegierten auch mit der Organisation und Unterstützung des Swiss Scientific Olympiads Days auf dem Berner Waisenhausplatz auseinander. Zudem wurden die Preise und Ehrungen 2009 beschlossen.

Die Arbeit von Lorenz Reichel als Kassier wurde sehr herzlich verdankt. Besonders hervorgehoben wurde die Überführung der Jahresrechnung in eine professionelle Buchhaltungssoftware mit differenzierten Konti. Sein Nachfolger ist Mathias Wenger, der sich bereits in verschiedenen Chargen und Projektleitungen ausgezeichnet hat.

11 Zusammenfassung und Ausblick

Das Jahr 2009 war für die Wissenschafts-Olympiaden ein sehr wichtiges Jahr. Sowohl in der Geschäftsstelle als auch in den Vereinen wurde sehr viel daran gesetzt, neue Errungenschaften zu konsolidieren und gegen aussen verlässliche Strukturen zu schaffen.

Mit einem Auftritt am Festival von Science et Cité und an der tunBasel der muba sowie im Dialog mit Kantonen und Schulen konnten die Wissenschafts-Olympiaden unter Beweis stellen, dass sie ein wichtiger Akteur im Bereich Jugendförderung und Naturwissenschaften sind. Dies wurde durch die hervorragenden nationalen und internationalen Leistungen der Teilnehmenden zusätzlich unterstrichen.

Erneut beteiligten sich über 1000 Personen an den Wissenschafts-Olympiaden. Erstmals wurden auch die 91 nationalen Finalisten statistisch erfasst und geografisch zugeordnet. Sie alle erhielten die Gelegenheit, ihre Kenntnisse besonders intensiv zu vertiefen. 23 Jugendliche vertraten die Schweiz auf internationaler Ebene. 16 Teilnehmende brachten eine Auszeichnung heim – damit wurde das Spitzenresultat aus dem Jahr 2008 egalisiert.

Es freut uns ganz besonders, dass die Wissenschafts-Olympiaden von vielen Institutionen auf Dauer gefördert werden und dass bei vielen Unterstützungspartnern ein fast persönliches Interesse an den Wissenschafts-Olympiaden entstanden ist. Auch die Zusammenarbeit mit der Universität Bern, an welcher die Geschäftsstelle administrativ domiziliert ist, war für beide Seiten erfreulich.

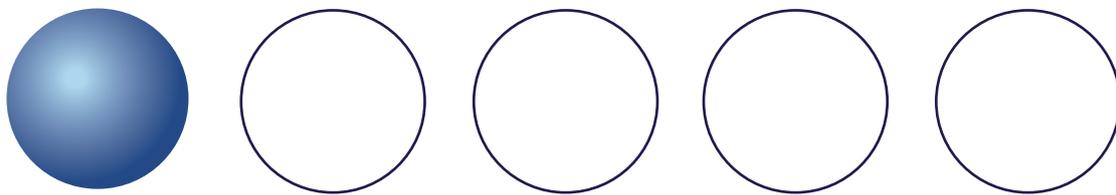
Wir fördern – wie es nur wenige andere Organisationen tun – die Naturwissenschaften auf einem sehr hohen und nationalen Niveau. Dies entspricht sowohl wissenschafts- als auch wirtschaftspolitischen Zielsetzungen für die Schweiz der Zukunft. Immer wieder werden wir deshalb gebeten, an thematischen Sonderveranstaltungen teilzunehmen oder neue Gefässe und Plattformen zu alimentieren. Solche Kooperationen sind für uns sehr bereichernd und stehen durchaus in Einklang mit unserer eigenen Strategie im Bereich PR. Angesichts der Dotierung unserer Geschäftsstelle (die Basis ist 60% Geschäftsführung, 30 – 40% Hilfsassistenz) sind die personellen Ressourcen oft sehr eng. Wir sind froh, dass verschiedene Partner gezielte Spenden ausrichten, welche solche PR-Aktivitäten ermöglichen.



Zusammenfassung und Ausblick

Eine besonders schöne Herausforderung wird die Internationale Biologie-Olympiade 2013 sein. Die Schweiz wird die besten und engagiertesten Jugendlichen aus über 60 Ländern der Welt empfangen. Das Ziel ist es, ihnen fundierte Prüfungen in optimal ausgestatteten Labors vorzulegen und ihnen die schönsten Seiten der Schweiz als Lebensraum und Forschungsplatz zu zeigen. Mit dem Staatssekretariat für Bildung und Forschung und der Universität Bern haben wir gute öffentliche Partner. Private Partner werden ebenfalls eine wichtige Rolle spielen. Über 100 Volontiers werden die Delegationen empfangen und bei wissenschaftlichen Auswertungen mitwirken. Viele von ihnen sind in die Vorbereitung eingebunden.

Unser ganz besonderer Dank geht an unsere ehrenamtlichen Mitarbeitenden. Viele von ihnen sind sehr erfolgreiche ehemalige Teilnehmende, die bereit sind, ihre besonderen Kenntnisse und Fertigkeiten weiter zu geben. Neben Studium und Doktorat investieren sie pro Jahr hunderte von Stunden zu Gunsten der aktuellen und zukünftigen Teilnehmenden. Sie lancieren innovative Produkte wie Diskussionsforen, Monatsaufgaben, neuartige Praktika und erteilen im Rahmen der Vorbereitungsveranstaltungen einen hochwertigen forschungsnahen Unterricht, der von den Jugendlichen ganz besonders geschätzt wird. Sie gewähren Einblicke in die aktuelle Wissenschaft und Forschung, erteilen Rat für Maturaarbeiten und Studienwahl und laden zum Nachahmen ein.



Merci!

2009/10 dankt der VSWO den folgenden Institutionen und Unternehmen ganz besonders für Ihr grosses Vertrauen in unsere Zukunft:

Platinpartner



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Staatssekretariat für Bildung und Forschung SBF



Goldpartner und intensive akademische Unterstützung

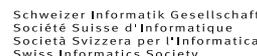
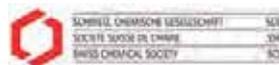


neue kantonsschule aarau

Silberpartner



Bronzepartner und akademische Unterstützung



Strategische Unterstützung



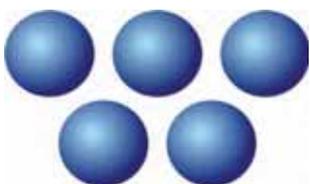
Stiftung zur Förderung mathematischer Wissenschaften in der Schweiz



Begabte Naturwissenschaften



Kantone Aargau, Appenzell Ausserrhoden, Appenzell Innerrhoden, Basel-Landschaft, Basel-Stadt, Bern, Graubünden, Nidwalden, Obwalden, Schaffhausen, Schwyz, Solothurn, St. Gallen, Tessin, Thurgau, Uri, Waadt, Wallis, Zürich, Fürstentum Liechtenstein



www.olympiads.ch